

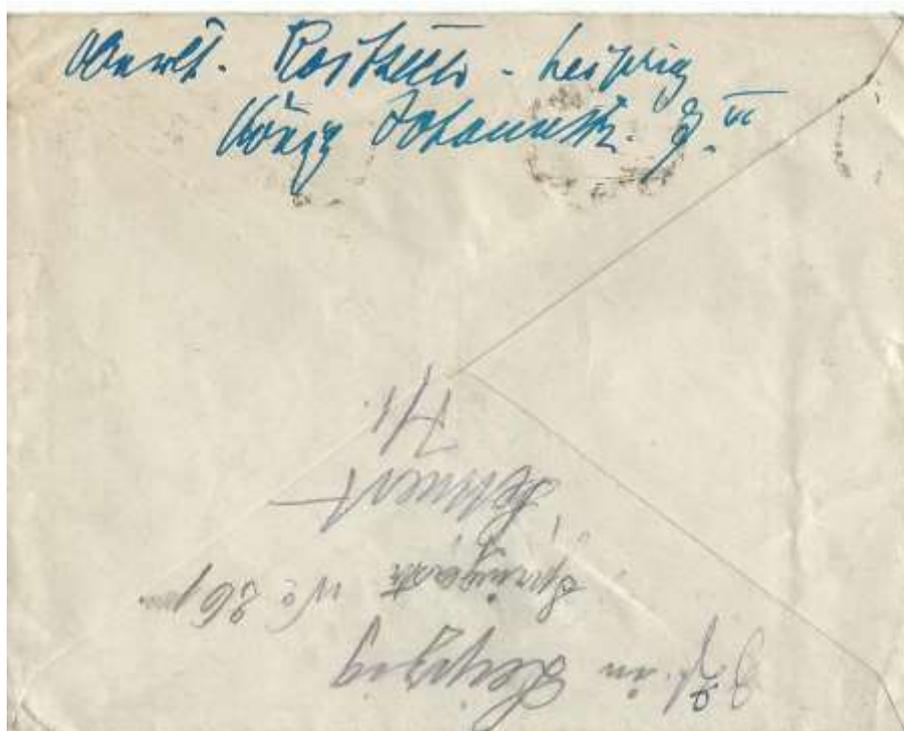
Inhaltsverzeichnis Jan-Apr 1919

1919 – Januar	2
Brief vom 06.01.19	2
Brief vom 08.01.19	9
Brief vom 25.01.19	16
Brief vom 28.01.19	20
Dienstzeugnis vom 31.01.19	26
1919 – Februar	27
Brief vom 01.02.19	27
Brief vom 06.02.19	31
Brief vom 07.02.19	38
Brief vom 12.02.19	42
Brief vom 13.02.19	46
Brief vom 15.02.19	53
Brief vom 17.02.19	57
Brief vom 19.02.19	61
Ansichtskarte vom 22.02.19	63
Brief vom 22.02.19	65
1919 – März	67
Brief vom 07.03.19	67
Brief vom 12.03.19	71
Brief vom 15.03.19	75
Brief vom 17.03.19	79
Brief vom 22.03.19	83
Brief vom 24.03.19	87
Ansichtskarte vom 25.03.19	91
Brief vom 25.03.19	93
Brief vom 28.03.19	95
Brief vom 29.03.19	98
Brief vom 31.03.19	102
1919 – April	106
Brief vom 08.04.19	106
Brief vom 11.04.19	110
Brief vom 14.04.19	117
Brief vom 16.04.19	121
Brief vom 19.04.19	123
Brief vom 21.04.19	127
Brief vom 29.04.19	134

1919 – Januar

Brief vom 06.01.19

Feldpost.
Adresse: Fräulein Gertrud Quilitzsch ~~Bad Kösen Schmettaustraße.~~
zZt. in Leipzig Springerstr. Nr.26 par. Sennert 7/1.
Absender: Oberlt. Roitzsch - Leipzig König Johannstr. 7.^{III}
Poststempel: LEIPZIG b 13 -6.1.19.7-8V



(Montag)

Leipzig, d. 6.1.19.

Mein gutes, liebes Trudelchen,
wenn wir uns auch die schmerzlichen Stunden,
wie sie uns neben frohen Augenblicken diesmal
wieder beschieden waren, nicht werden er-
sparen können, weil ihre Ursache in unserem
traurigen Schicksal begründet liegt, so wollen
wir doch alles Leid gemeinsam tragen und
gegenseitig dadurch lindern, daß wir nicht
nach der Schuld des einen oder andern suchen,
sondern einer den andern noch besser ver-
stehen und ihn mit Liebe und Geduld nach-
fühlen lernt. Daß Du es kannst und immer
wieder tust, das hast Du auch am letzten Tag,
mein Herzelein, bewiesen. Er war noch so be-
ruhigend und friedlich, daß wenigstens über
der Abschiedsstunde kein trüber, hässlicher Schatten
lag. Darum sollen uns auch die andern leid-
vollen Stunden nicht länger verfolgen. Nur
die eine Mahnung sollen sie mir noch auf
den Weg geben, in Zukunft meinem Lieb-

ling noch mehr alles von den Augen abzulesen
und alles zu vermeiden, was Dich wie neu-
lich das dumme Gewandhaus so kränken
könnte. Kommst Du wieder mal zu einem
Donnerstag, so bring eine schöne Weise mit,
damit Du auch einmal die herrliche Musik
anhören kannst und ich meinen Liebling
abholen darf. Glaub mir, Du liebstes Herze,
ich weiß und fühle, wie wund Deine Seele
ist, und habe, glaub es mir, den besten Willen,
Deine Schmerzen nicht noch größer zu machen, sondern
alles zu tun, um zu heilen und Dich wieder froh
und zuversichtlich zu machen. Aber die Kraft ver-
sagt mir in so schweren Stunden wie neulich nur
zu leicht: ich brause auf oder breche zusammen.
Ich bin ja schon körperlich ganz hinfällig, kann
kaum einen leichten Koffer vom Bahnhof
tragen. Wieviel mehr erst haben meine
Nerven gelitten. Ich zittre auch auf dem Amte
bei jeder Kleinigkeit, die mich erregt, und
bin dann für den Tag erledigt. Das hast Du
selbst schon mit angesehen. Wie viel schwerer
sind nun nicht erst unsre Seelenkämpfe aus-

zukämpfen. Darum bleibe so lieb und nachsichtig, wie Du noch immer zu mir gewesen bist, mein treues Trudelchen. Für Dich ist es ja diesmal besonders schlimm. Schon die körperliche Störung mit all ihren lästigen Erscheinungen verstimmt und wirkt erst recht – mehr denn unter normalen Verhältnissen – auf Dein wundes, wehes Herze. Laß noch paar Tage hingehen, dann ist diese Ursache sicher geschwunden, und auch die Abende in Eurem trauten Heimatstädtchen und unter frohen Menschen werden helfen, meinen herzenguten Liebling wieder aufzurichten. Freilich den bedauerlichen Kampf mit Deinem hartherzigen Vater mußt Du durchführen. Je tapfrer Du bist, um so eher muß er nachgeben. Er glaubt Dein Bestes zu wollen und hat doch nie erfahren, daß im Menschenschicksal stärkere Kräfte walten als Vernunft und Berechnung, die schneller zum Ziele führen als jene, die – entsagend – sich durchringen müssen. Er wird's auch nie verstehen. Das kannst Du ihm und seinen Helfershelfern offen sagen. - Dir aber, mein Liebling, sage ich, daß die glück-

lichen Stunden der Jahreswende doch mächtiger sind als die anderen, diese weit überstrahlen und mich Deine unendliche, einzige Liebe aufs neue und im Innersten haben erleben lassen. So ist es, klings nicht nur so, weil es mir so aus der Feder fließt. Auch wenn es in trüben Stunden manchmal anders scheinen mag und in Dir Zweifel aufkommen. Bei jedem Kuß und mit jedem Briefe fühle ich's neu, was Du mir bist, mein liebes, gutes Trudelchen. Diese Tage bin ich ganz einsam geblieben und habe es bitter empfunden, trotz der Ruhe, die über meine Nerven kam. Auch ich danke Dir für die Liebe und Sorge mit der Du mein Weihnachten bereichert und verschönt hast. Zu viel hast Du für mich getan und alles für mich gegeben, Du herzengutes Mädelchen. Komm vergiß mit mir alles Böse und laß Dich in reiner Liebe herzinnig küssen von
Deinem
Kurt.

Brief vom 08.01.19

Adresse: Fräulein Gertrud Quilitzsch Leipzig-Go Springerstraße 26 pt. b/ Maurer.
Absender: ohne
Poststempel: LEIPZIG -8.1.19.9-10V



(Mittwoch)

L. 8.1.19.

Mein dutes, liebes Trudelein,

sei mir von ganzem Herzen
willkommen wieder in unserem
Leipzig! Seit Sonntag schon
bist Du wieder hier und ganz
in meiner Nähe! Da hast Du mei-
nen Brief nicht mehr bekommen
können, sondern hast vor Deinem
hartherzigen Vater flüchten müssen!
Was ich nur tun kann, um
Deinem kranken Herzen den
Frieden zurückzugeben, das
will ich mit ganzer Liebe dazu
beitragen. Wenn Du nur besser

untergebracht wärest, als es
nach den ersten Tagen erscheint;
sonst muß Du armes Herze
doch von neuem suchen. Wir
können jetzt einander in
die Fenster sehen. Ich arbeite
im 2. Stock hinter den beiden
Fenstern über dem Vorbau und
kann bei Euch alles gut über-
sehen. Ist das Dein Zimmer-
chen, worin ich Dich heut Mittag
zuerst sah? Ich ging sehr
zeitig, weil ich an der Beerdigung
eines Beamten, die um 3
stattfand, teilnehmen mußte.
Sonst gehe ich erst nach 3^h vom

Amte weg. Hoffentlich sehen wir uns recht bald und können uns in Geduld und Frieden über alles austauschen. Vielleicht habe ich schon morgen Früh Bescheid und komme dann, wie Du es angibst. Sonst können wir uns vielleicht gegen $\frac{1}{2}$ 4 mal mehr nach der M - Bahn zur Asterstraße – sehen und kurz sprechen. – Mein Lieblingchen, nicht einmal genügend zu essen hast Du bei den merkwürdigen Leuten, und hast zuvor noch alles, was

Du hattest, mir gegeben! Da will ich gern aushelfen und meinem Liebling von der guten Wurst bringen. Hast Du wenigstens ein Zimmer, wo Du allein bist und Dich wohl fühlst? Du mußt mir viel erzählen. Von Dir vor allem, von den neuen Menschen und – Deinem bösen Vater. Er wird wohl bald bereuen! Nun Gute Nacht, mein Trudelchen! Bald Auf Wiedersehen. Ich küsse Dich herzlichst.

Dein
Durti.

in der Gegend, wo ich
 mich am besten befinden
 sollte, um die besten
 Bedingungen zu schaffen.
 Ich bin sehr dankbar für
 die Unterstützung, die ich
 von Ihnen erhalte. Ich
 hoffe, dass ich bald
 wieder in die Heimat
 zurückkehren kann. Ich
 werde mich bemühen,
 meine Angelegenheiten
 so schnell wie möglich
 zu erledigen. Ich werde
 Sie bald wieder in
 Erfahrung, die ich man
 Ich habe die besten
 3.

Am 1. Febr. 1919. Geheueres Verlangen
 nach uns auch wird mich
 können mich in Gedanken und
 festeren etwas alles von
 Hause. Willst du mich
 von Anfang bis Ende
 und können auch sein
 für es auch. Auch können
 wir uns vorstellen davon
 1. 4. und nicht mehr von
 2. dazu ja. Auch können
 aus mich können. Auch
 darüber, nicht mehr
 genügend ja auch nicht
 von man kann ich
 und nicht ja auch nicht, nicht

Brief vom 25.01.19

Adresse: Fräulein Gertrud Quilitzsch Leipzig Waldstraße 59¹ b/ Assmann.
Absender: ohne
Poststempel: LEIPZIG 25.1.19.9-10...



(Sonabend)

Leipzig, d. 25.1.19.

Mein gutes, liebes Herze,

gestern Abend las ich Deinen Brief und wurde tief erschüttert. Es war mir, als sollte ich Dich niemals wiedersehen und an meine Brust drücken, weil ich zu hart gewesen war und Du den erhofften Trost bei mir nicht hattest finden können. Da bin ich in Aufregung zu Dir geeilt, bin aber nicht mehr gehört worden. Wohl war bei den Jungens noch Licht und spä-

ter in Martinas Schlafzimmer. Aber all mein Rufen, meine kleinen Steinchen und Eisstückchen fanden keine Gnade. Zum Klingeln wars wohl zu spät. Dann ward es gegen 9^h überall dunkel, und nach langem Warten mußte ich heimgehen. Selbst der Bäufer von Canossa war glücklicher als ich. – Nun habe ich heute angerufen, um Dich wenigstens vor 3^h noch einmal zu sehen und zu sprechen. Wie begrüßte ich's für mich, daß ich morgen auch und wieder mit Dir zusammen sein kann, mein Liebling! Was ich an Liebe und Güte Dir geben, was ich tun kann, um Dich zu trösten und aufzurichten, das wird Dir mein Herz und Mitgefühl nicht vorenthalten. Das ist doch selbstverständlich, mein

Trudelchen. Ich will mir morgen rechte Mühe geben, Dich richtig zu nehmen und ganz lieb zu Dir zu sein. Nur sei nicht ängstlich und empfindlich. Was hast Du alles aus dem Gewandhauskonzert auch diesmal gemacht! Wärest Du doch gegangen, da wäre alles anders gekommen und mein Bringen und Abholen ganz selbstverständlich gewesen. Es tut mir ja weh, wenn Du in Deiner übergroßen Herzensgüte am Konzerthaus umkehren mußst und dann wiederkommen sollst – der paar Minuten willen. Der Zank um nichts, während wir uns beide doch über alles lieb haben, reibt mich auf. Deshalb nun mein Verlangen mal nach einer ruhigen, einsamen Stunde. Wenn wir froh und friedlich, dann bin ich nirgends glücklicher als bei Dir, auch wenn ich nicht viel rede, und keiner soll es wagen, Dich mehr zu erfreuen, als ich es mit meinen Kräften, meiner Liebe tun kann. – Unternehm noch nichts wegen Deiner Anreise und Deiner neuen Stellung. Darüber wollen wir morgen sprechen mein Trudelchen. Ich hole Dich ½ 4^h ab. Also recht frohes Wiedersehen. Bis dahin herzliche Grüße, um die ich einen Kranz von Küssen treuer Liebe winde,

Dein Kurt!

Brief vom 28.01.19

Adresse: Fräulein Gertrud Quilitzsch Leipzig Waldstrasse 59 1 b/ Assmann.
Absender: ohne
Poststempel: LEIPZIG 7 b 29.1.19.8-9V



(Dienstag)

L. 28.1.19.

Mein liebes Trudelchen,

nun ist schon Dienstag-
Abend, und ich weiss gar
nicht, wozu Du Dich nun
entschlossen hast, ob Du
noch zu Frau Stäcker gehst
oder nun doch nach Hause
fährst und Dich dem Willen
Deines Vaters ffügst. Sicher
warst Du gestern oder heute
Nachmittag schon bei mir

gewesen und hättest mir Dei-
nen Entschluss mitgeteilt,
wenn Du nicht am Sonn-

tag so enttäuscht von mir
gewesen wärst. Inwiefern
ich's getan habe, weiss ich auch
heute noch nicht. Ich hatte
mich herzlich auf den Tag
gefreut und war zufrieden
mit ihm, bis auf den Abschied
mit dem Heimweg. Dass
Du doch noch Vorhaltungen
machen musstest, kam
mir allerdings unerwar-
tet und ich weiss wahr-
haftig nicht, warum ich

das gerade an dem Tage
verdient hatte. Ich wills
nicht weiter verfolgen, son-
dern muss mich damit
abfinden, dass mirs noch
auf jeden Heimweg – un-
abänderlich – so ergangen ist.
Doch hoffe ich, dass Du unter-
dessen ruhiger und gerechter
denkst und, wenn Du, wie
Du sagtest, von nun an
auch anders zu mir sein
wirst, als es Deine grosse
Liebe Dir bisher eingab,
so glaube ich doch nicht, dass
Du mich länger im Un-

gewissen lassen und mich
etwa vor die Tatsache
Deiner Abreise stellen
wirst. Ich bin am Mittwoch
bis 12^h auf dem Amte und
nachmittags von 5^h auf
meiner Wohnung und
wäre Dir für eine kurze
- wenn auch schriftliche -
Aufklärung herzlich dank-
bar, noch mehr natürlich,
wenn wir den Abend zu-
sammensein könnten.
Inzwischen grüsst Dich
von ganzem Herzen

Dein

Kurt.

Lu. 29. 1. 19.

Mein Liebes Fruehchen,

man ist schon Dienstag-
 Abend, und ich weiss gar
 nicht, wozu du dich nun
 entschlossen hast, ob du
 noch zu Frau Haefler gehst
 oder nun doch nach Hause
 fährst und dich dem Willen
 Deines Vaters fügst. Hier
 wartet du gestern oder heute
 auch Montag schon bei mir

gewesen und hättest mir die
 unterbeschluss mitgeteilt,
 wenn Du liebe am Frein-
 tag so ankamst von mir
 gewesen wärest. Inwiefern
 ich genau weiß, weiß ich auch
 heute noch nicht. Ich hatte
 mich lediglich auf den Tag
 gefreut und war zufrieden
 mit ihm. Bis auf den Abend
 mit dem keine weg. Dass
 Du doch noch Vorhaltungen
 machen musstest, dass
 mir alles Dinge unerwar-
 tet und ich weiß wahr-
 haftig nicht, warum ich

das gerade an dem Tage
 verlesen hatte. Ich will's
 nicht weiter befolgen, son-
 dern muss mich damit
 abfinden, dass mirs noch
 auf jedem Heilweg - un-
 abänderlich - so ergangen ist.
 Doch hoffe ich, dass Du unter
 diesen Umständen nicht gedenkst
 denkst mich, wenn Du, ob
 Du trapest, ob nun an
 auch an alles zu mir sein
 wirst, als es Deine große
 Liebe Dir bisher eingab,
 so glaube ich doch nicht, dass
 Du mich länger in un-

gewissen lassen und mich
 etwa vor die Tatsache
 deiner Abreise stellen
 wirst. Ich bin am Mittwoch
 bis 12 auf dem Wege und
 nachmittags von 5^h auf
 meine Wohnung und
 wäre dir für eine kurze
 - wenn auch schriftliche
 Aufklärung herzlich dank-
 bar, wodurch natürlich,
 wenn wir alle Abend zu-
 sammen sein könnten.
 Ich wünsche dir
 von ganzem Herzen
 Dein Kurt.

Die 4 Seiten des Briefes

Dienstzeugnis vom 31.01.19

(Zugabe aus Familiennachlass)

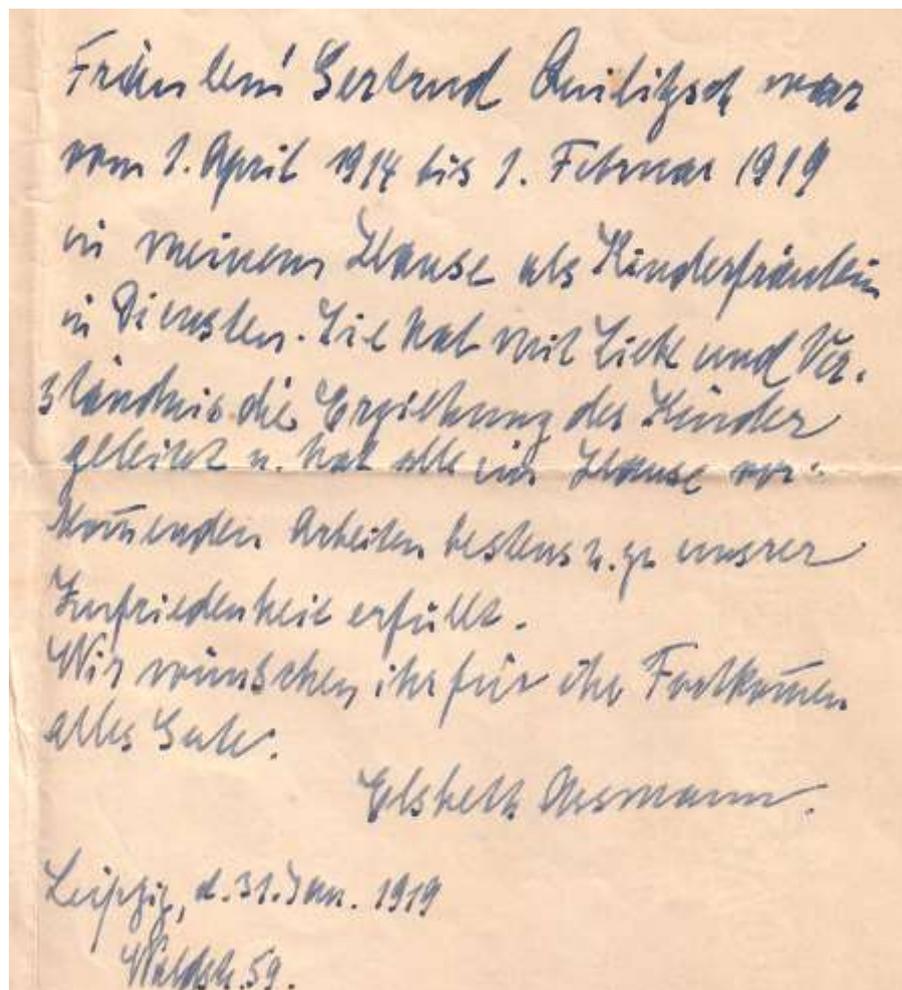
Empfänger: Fräulein Gertrud Quilitzsch.
Absender: Frau Elsbeth Assmann, Leipzig-Gohlis, Waldstr. 59.

Fräulein Gertrud Quilitzsch war vom 1. April 1914 bis 1. Februar 1919 in meinem Hause als Kinderfräulein in Diensten. Sie hat mit Liebe und Verständnis die Erziehung der Kinder geleitet u. hat alle im Hause vorkommenden Arbeiten bestens u. zu unsrer Zufriedenheit erfüllt.
Wir wünschen ihr für ihr Fortkommen alles Gute.

Elsbeth Assmann.

(Freitag)

Leipzig, d. 31. Jan. 1919
Waldstr. 59.



Fräulein Gertrud Quilitzsch war vom 1. April 1914 bis 1. Februar 1919 in meinem Hause als Kinderfräulein in Diensten. Sie hat mit Liebe und Verständnis die Erziehung der Kinder geleitet u. hat alle im Hause vorkommenden Arbeiten bestens u. zu unsrer Zufriedenheit erfüllt.
Wir wünschen ihr für ihr Fortkommen alles Gute.
Elsbeth Assmann.
Leipzig, d. 31. Jan. 1919
Waldstr. 59.

1919 – Februar

Brief vom 01.02.19

Feldpost
Adresse: Fräulein Gertrud Quilitzsch Leipzig Waldstrasse 59¹ b/ Assmann.
Absender: ohne
Poststempel: LEIPZIG ... -1.2.19....



(Sonnabend)

L. 1.2.19.

Mein dutes, liebes Herzelein,

fürs erste danke ich Dir noch einmal von ganzem Herzen, daß Du vor und nach dem Besuch bei mir gewesen bist und jedes Mal so herzlich lieb zu Deinem Durti warst. Ich muß also morgen viel nachholen und viel Gutes vergelten! Ich wills mit aller Liebe versuchen, daß es froh gelinge! Doch ohne Deinen Beistand, mein Lieblingchen deht es dansch dewiß nicht. Drum sei mir behilflich mein Herze und zanke, wenn der dansche Sonntag friedlich verläuft, auch die letzten 5 Minuten

bis zur Haustür nicht. Für alles andre werde ich schon sorgen. Um 3^h werde ich mit der Roten vorfahren und an der Säule auch diesmal warten, bis mein Liebling erscheint. Doch wenn es Dir recht ist, wandern wir diesmal wieder nach Bö-Ehrenberg. Dann warte ich in der Nähe der Mücke. Sollte es aber sehr kalt sein, dann dehen wir nach der Stadt. „Für den Fall“ lasse ich auch bei mir singen – wie heute. Ich gehe nicht aus, sondern bleibe daheim und schwitze noch mal, damit ich morgen recht tapfer bin und nicht wieder soviel barmen muß. Einstweilen küsse ich Dich, mein liebes Trudelchen, in herzlicher Liebe und sende Dir einen fröhlichen Sonntagsgruß. Dein Durti.

L. 1. 2. 19.

Mein lieber, lieber Engelchen,
 Ich habe heute von dir noch ein-
 mal von deinem Jungen, dass
 du noch nicht mehr zum Kaspij bei
 mir kommen wirst und jetzt will
 ich dir das ^{mit} das neue Fräulein ^{von}
 ich weiß als wegen dich noch
 und dich ganz dankbar! Ich will
 dich allen lieben danken, dass es
 dich gab! Ich gebe dir ein
 Herz, wenn die Liebe dich
 so sehr kennt dich. Wenn ich
 dich alle die Jahre nicht mehr
 für dich die Liebe für dich
 dich, mich die Liebe die Liebe

Ich bin jetzt ein wenig. Ich habe mich
 wieder in den Krieg um 3 5 Monate
 in den Krieg gehen und kommen wird
 von den Feinden sind das mal wieder
 bis man die Soldaten in Frieden. Ich
 kann es in mich ist, aber das ist
 sind mehr wieder noch die Eltern
 sehr. Dieser kommt in der Zeit
 wird das werden. Ich bin aber sehr
 sehr gut, aber das ist ein wenig
 durch die Zeit der Welt ist ein
 ein wenig weniger. - Ich bin ein
 ganz ein wenig, aber das ist ein
 ein wenig weniger noch mal, aber das
 werden das ist ein wenig ein wenig
 wieder jetzt das man weiß. Ich
 werden ein wenig, man wird das
 werden in der Zeit das ist ein
 ein wenig weniger. Ich bin ein
 ganz ein wenig. Ich bin ein

Die 2 Seiten des Briefes

Brief vom 06.02.19

Adresse: Fräulein Gertrud Quilitzsch Bad Kösen Schmettaustraße.
Absender: ohne
Poststempel: LEIPZIG 7 b -6.2.19.7-8N



(Donnerstag)

Leipzig, d. 6.2.19.

Mein gutes, liebes Trudelchen,

wie hast Du noch zum Abschied für mich gesorgt, obwohl Du kaum Zeit genug für Dich noch hattest und schon nach Tisch gefahren bist! Das war eine große Freude für mich, als ich abends heimkam und mein Schlafzimmer – nichts ahnend – so besetzt fand. Ich bin den Eindringlingen aber tapfer zu Leibe gegangen und lasse es mir heute noch wacker schmecken. Die Br. war sehr aufgeräumt und erbot sich von selbst, den Fisch mir anzurichten, ja sie lehnte es ganz bestimmt ab, ein Stück für sich zu behalten. Jedenfalls war der frische Fisch ganz ausgezeichnet. Wie hätten wir beide uns an ihm erfreuen können! So habe ich ihn dann allein bewältigen

müssen und dabei immer nur an mein Trudelchen gedacht, wie es immer wieder rastlos und liebevoll für mich schafft und sorgt. Nein, so hat es noch keine getan und wird es auch nie tun. So kann es auch keine tun wie mein einziger Herzensliebhaber. Und Du würdest auch nie ermüden, wenn Du immer für mich sorgen dürftest, immer mit mir zusammen leben könntest. Das weiß ich und fühle es – unabänderlich. Darum auch sehe ich nicht freudig in unsre Zukunft. Ich bin zu reich geworden durch Deine Liebe und bin ihrer doch nicht wert, weil ich sie mir nicht erhalten kann. Ja, wenn ich nach Pforta kommen könnte! Dort könnten auch wir uns ein trauliches, warmes Nestchen bauen, ohne zu sorgen, was wir essen, trinken und anziehen werden.
- Allein mein Schicksal will es

nicht, darf nicht nach Kösen kommen,
nicht dort bleiben und – wärs nur
für paar Stunden, um mich mit
meinem Liebling – erhaben über
Menschen und Zeit – in Wald und
Winterwetter zu erfreuen. Wie
lustig tanzen heute die unend-
lichen Flocken durcheinander und
rufen Dich hinaus zu fröhlichen Stun-
den mit andern Menschen. Du
schilderst so schön, und ich höre Euch alle
fast lachen, lustig sein und küssen
nach Herzenslust, und bin doch so
ferne von Euch und Winterfreude.
Nun soll mich heute Abend schöne Musik
entschädigen. Doch auch sie kann
frohe, liebe Menschen nicht ersetzen.
Von wannen werden die einst
kommen? Ich finde sie nicht mehr.

Ich muß noch paar Wochen vertreten,
habe wieder viel Arbeit und bin drum
etwas ruhiger und freudiger als in
den letzten arbeitsstillen Tagen.
Unterhaltung habe ich bei 106,
sonst bin ich immer daheim und
freue mich drum, wenn mein
Herzelein zurück kommt und
wieder bei mir ist. Das freut mich
besonders, daß Du mich sogar abholen
willst. Wenn Du nicht an den Bahn-
steig kommen kannst, dann sehen
wir uns am Zeitungsstand der
Westhalle. Der Zug kommt $\frac{1}{2}$ 11,
wenn er nicht stecken bleibt. -
Gott sei Dank, daß Dein Vater wieder
freundlicher und zugänglicher wird.
Hast Du gelesen, daß ...Tobias gestor-
ben ist? – Nun leb wohl, mein Lieb-
lingchen. Ich danke Dir aus tiefstem
Herzen und küsse Dich in sehnsuchts-
voller Erwartung – auch ohne Wurst -
mit meiner ganzen Liebe.
Dein Kurt.

keipzig, d. 6. 2. 19.

Mein gutes Liebes Briefchen,

mein Herz ist noch immer hoffend für
 mich gesorgt, obwohl ich immer fort da-
 rauf bin, daß ich nicht mehr und noch
 nicht gekommen bist! Das wird mir nicht
 fehlen für mich, daß ich abends für
 dich und auch selbst immer noch
 da bin. So bist du auch für die
 Sorgen und das Leben in der Zeit da-
 zwischen und ich will nicht mehr
 mehr das Leben. Ich bin immer noch
 da und auch noch für dich, das
 ist mir wichtig, so bin ich auch
 sehr dankbar, ein Stück für die
 Zeit zu haben. Tatsächlich kann ich nicht
 sich noch nicht sagen. Mein Herz
 nicht mehr nur die in der ersten
 so wie ich noch allein da bin.

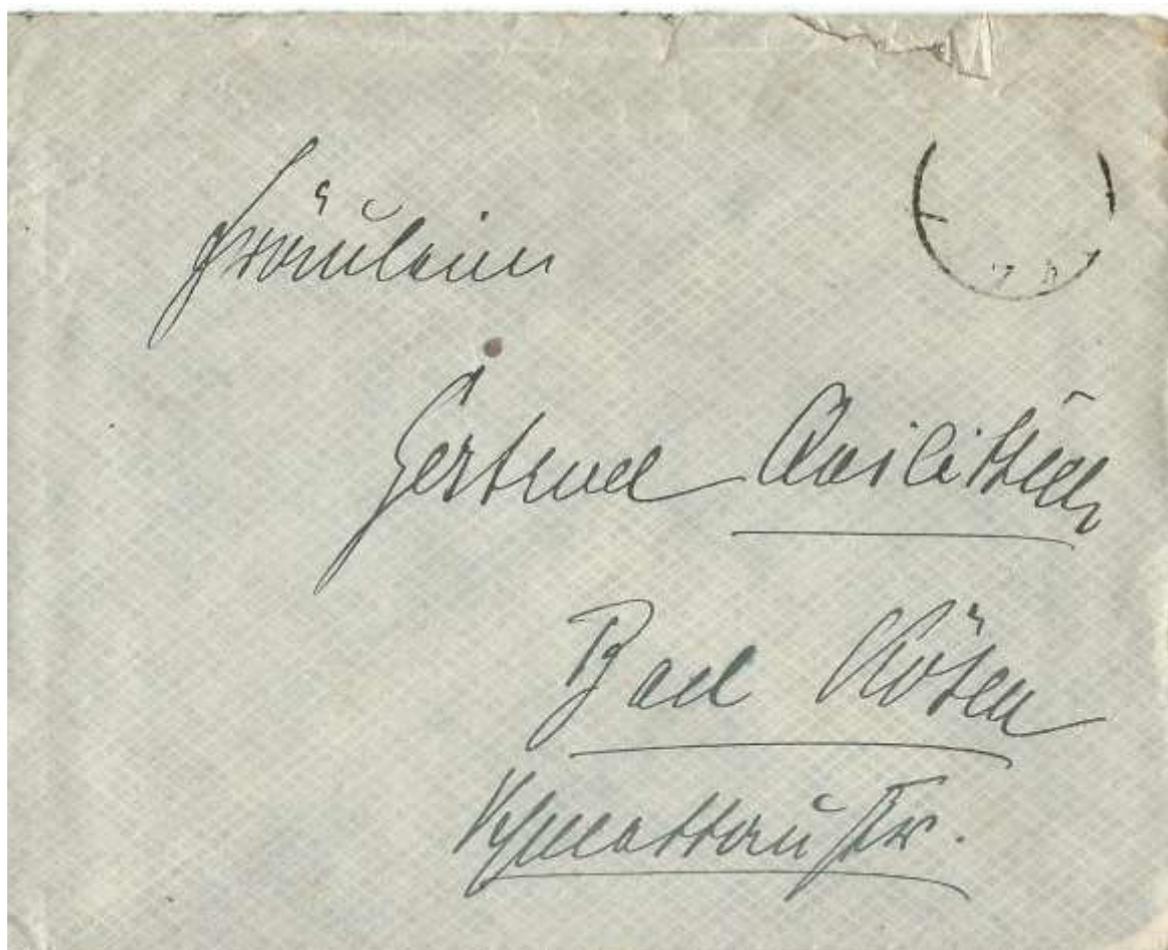
nicht, dass noch viele kleine Kammern,
 nicht weit davon aus - vorwärts sind
 für große Dörfer, wie noch mit
 buntem Erdbildung. Professor ist
 Mann und Frau in Welt und
 Bekanntheit für Professor. Die
 Zeitungen haben ja in
 diesen Jahren viel erörtert und
 haben die Freiheit zu zeigen. Die
 man mit, unter Umständen. Die
 Arbeit ist für, und ist für große
 Teile der, die für die Welt
 und für die, und die für
 haben und für die Bekanntheit.
 Die für die Welt und für die
 unter den. Die für die Welt
 für, die für die Welt und für die.
 Die für die Welt und für die
 Bekanntheit. Die für die Welt

Ich muß noch gewisse Sachen mitbringen
 Jede Woche, und Arbeit ist die tolle
 Arbeit und freitagen wo in
 den College arbeiten ist ein großer
 Aufwandsfallung jeder 4 bis 10,
 daß die ich, immer besorgen und
 ganz in mich hinein, dann wenn
 jemandem irgend etwas und
 Arbeit ist mir ist. Das freut mich
 besonders, daß ich mich ganz abgeben
 kann. Dann ist es ein großer
 sehr kommen kann, wenn ich
 mich mit der Zeitung freut das
 mich sehr. Das ist ein
 dann so mich in der Arbeit
 daß ich sehr, daß das habe wieder
 Freude über die ich immer
 Freude über die ich immer
 Das ist ein ein sehr, mein
 Leben ist ein Leben mit
 jeder ist ein ein in der
 tolle Freude über die ich
 mit meiner ganzen Liebe
 Dein Carl.

Die 4 Seiten des Briefes

Brief vom 07.02.19

Adresse: Fräulein Gertrud Quilitzsch Bad Kösen Schmettaustr.
Absender: ohne
Poststempel: ... 7 b ...



(Freitag)

Leipzig, d. 7.2.19.

Mein liebes Trudelchen,

noch nie habe ich jemals so schöne Musik gehört, wie gestern Abend im Gewandhaus. Professor Busch aus Hamm – ein noch junger Mensch – spielte das Violinkonzert von Beethoven. Ich habe von dem Geiger und seinem Instrument kein Auge entwandt und ihm bis zum letzten Tone und wie gebannt noch darüber hinaus zugehört. Es waren wirklich reine Himmelstöne, die gar nicht klangen, als seien sie dem Instrument entlockt, sondern zu Herzen gingen, als seien sie der Seele des Künstlers von der Ewigkeit eingegeben worden. Denn die Musik war ewig schön und wird es bleiben, mag das Elend dieser Welt noch so groß sein. Wie Ewigkeit und Unvergänglichkeit rauschte es durch den Saal und zog alle empor über das Irdische dieser Tage. – Warum willst Du, mein Trudelchen, nicht auch einmal diese Freude mitfühlen? Um der paar Menschen willen, die Du vielleicht als Bekannte wieder sehen könntest?

Großmutter *Driwa* saß mit Rudi und Frau *Eimsat* gar nicht weit von mir. Rudi war wieder tüchtig gewachsen. Und was hast Du, mein Herze, unterdessen getan und erlebt? Seit Ihr recht vergnügt gewesen auf der Rodelbahn und in den Saalehäusern? Du wirst gar nicht gern nach L. kommen wollen! Nun höre mich zuvor an: Da mein Chef bis am Montag beurlaubt ist und ich solange nicht bei Mutter war, eh auch am Sonntag schon sehr bald wieder abreisen müßte, habe ich mir noch für den Montag Urlaub geben lassen in der Hoffnung, daß Du mir drum nicht böse bist, mein Lieblingchen. Wir sehen uns doch gewiß an einem der nächsten Tage und wenn Du an einem Nachmittagsmal auf einen Sprung zu mir kommen solltest! Dann auf frohes Wiedersehen! Für heute einen schönen Sonntagsgruß, begleitet von tausend Küssen herzlicher Liebe.
Dein Durti.

Brief vom 12.02.19

Adresse: Fräulein Gertrud Quilitzsch Leipzig Christianstrasse 21 b./ Stäcker
Absender: ohne
Poststempel: LEIPZIG-GOHLIS 12. 2 19 ...



(Mittwoch)

L. 12.2.19.

Mein liebes Trudelchen,

Stäckers stehen gar nicht im Adreßbuch. Erst heute habe ich die Adresse ermittelt und kann Dir endlich danken. Aber mein Herzelein, warum hast Du den Brief nicht nach Chemnitz geschickt? Da hätte ich ihn doch rechtzeitig erhalten und Dich bei der Rückkehr in der Sächsischen Halle angetroffen. Trotzdem hätte ich von selbst so schlau sein können, auch am Montag durch die Halle zu gehen und zu sehen, ob mein Trudelchen etwa auf mich wartet. Wie ich mich ärgere, daß ich es nicht getan habe! Nun wirst Du lange gewartet haben und hast dann in der kalten Nacht allein nach Hause gehen müssen. - Auch bei mir daheim war es wunderhübsch. Mein Mütterlein, vor *sächsischer* Freude, mich wieder bei sich zu haben, tat alles, um mirs recht behaglich zu machen und den Abschied zu erschweren. Da vergingen die Stunden viel zu schnell und ich war nur froh, daß ich mich noch für den Montag hatte beurlauben lassen. Freilich inzwischen war die Arbeit turmhoch angewachsen, und ich

habe tüchtig sitzen müssen, um wieder nachzukommen. Von morgen an wird's besser; da gebe ich eine Abteilung ab. Denke Dir, gestern gegen Abend war ich auf der Eisbahn – ich hatte mir von Ch. paar Schlittschuhe mitgebracht – und bin 1! Stunde - immer ganz allein – gefahren. Da müßttest Du mal mitkommen, damit auch wir uns den schönen Winter – wenn er nur noch aushält – erfreuen können, wenn es auch nicht so schön wie im lieben Kösen werden wird. Doch wann sehen wir uns, mein Trudelchen? Ich warte mit Sehnsucht! Inzwischen wünsche ich Dir von ganzem Herzen alles Gute in der neuen Stellung und sende Dir hierzu mit tausend Küssen viel herzliche Grüße.

Dein

Durtelchen.

U. 12. 2. 19.

Mein lieber Heinrich,

Meiner Papa geht sehr gern in den Garten. Dort
 findet er die schönsten Blumen und
 die schönsten Früchte. Aber mein Papa ist
 sehr alt und er geht nicht mehr so
 stark. Er hat viele Schmerzen und er
 kann nicht mehr so viel arbeiten. Er
 hat auch viele Sorgen. Er denkt
 immer an die Zukunft. Er will
 wissen, was er tun soll. Er will
 wissen, wie er die Kinder erziehen
 soll. Er will wissen, wie er die
 Hausarbeit machen soll. Er will
 wissen, wie er die Steuern zahlen
 soll. Er will wissen, wie er die
 Welt verstehen soll. Er will wissen,
 was er tun soll. Er will wissen,
 wie er leben soll. Er will wissen,
 was er glauben soll. Er will wissen,
 was er hoffen soll. Er will wissen,
 was er lieben soll. Er will wissen,
 was er sein soll. Er will wissen,
 was er werden soll. Er will wissen,
 was er sein und werden soll. Er will
 wissen, was er sein und werden soll.

Brief vom 13.02.19

Adresse: Fräulein Gertrud Quilitzsch Leipzig Christianstrasse 21 b/ Stäcker
Absender: ohne
Poststempel: LEIPZIG-GOHLIS k 13. 2 19 ...



(Donnerstag)

L. 13.2.19.

Mein herzensgutes, liebes Trudelchen,

wie ein Traum ist der Abend von
gestern an mir vorüber gegangen. Wie
ein Traum, dem ich mit schweren
Gedanken nachhänge. Wenn ich auch
jetzt ganz mit Dir fühle und Deinen
Kummer besser verstehe, so kann ich
mich doch nicht so leicht hinein finden,
daß ich Dir wehe getan haben soll.
Nichtsahnend, allein aus Freude am
Winter und an meinen schönen Schlitt-
schuhen bin ich auf die Eisbahn gegangen
und habe mich gleich am ersten Tage
dort – dansch allein – so wohl gefühlt,
daß ich Dir gestern davon schrieb und
nur die Hoffnung aussprach, auch

mal mit Dir auf der Eisbahn so lustig
sein zu können, wie Du es in den
letzten Tagen hast in Kösen sein
dürfen. Und ich hoffe noch heute, daß
Du doch an einem der nächsten Abende
mit mir mal auf die Eisbahn gehst,
damit Du es nachfühlen kannst.
Warum ich hingehe und mich dort
- trotz anfänglichem Widerstreben -
so wohl fühle hätte ich aber auch nur
geahnt, daß ich Dir wehe tue, so wäre
ich selbstverständlich daheim geblieben
und hätte meinem Liebling schon
in den ersten Tagen erwartet.
Nun schmerzt es mich um so mehr, als
Du wieder so aufopfernd für mich
gesorgt hast. In jenen Tagen habe
ich wohl daran gedacht, wie Du bei

strenger Kälte über Land gehst, um
für Deinen Liebling etwas ein-
zuhamstern, daß Du nun durch meine
Schuld noch hast so lange warten und lau-
fen müssen, um mich damit zu er-
freuen, ist mir vor allem sehr schmerz-
lich, und ich will versuchen, alles wieder gut
und vergessen zu machen, damit Du
wieder gern zu mir kommst und
nicht zu Fremden laufen mußt, um
bei ihnen Trost und Ruhe zu finden, weil
Du sie bei mir nicht finden kannst.
Von ganzem Herzen danke ich Dir,
daß *Du* wiederum so für mich gesorgt
und alles hingegeben hast, nur um
mich zu erfreuen. Nie in meinem
Leben werde ich wieder so große
Liebe erfahren. Das weiß ich selbst am

allerbesten und bin Dir zu ewigem
Danke verpflichtet. Und solange
ich nur kann, werde ich Dir auch
meine Liebe beweisen. Darum darfst
Du, wenn Du jetzt leicht reizbar
und empfindlich bist, nicht zweifeln.
Ich bin nicht so verworfen, wie
Du mich gestern Abend hingestellt
und behandelt hast. Vielleicht bist
Du unterdessen auch ein wenig
ruhiger geworden und denkst ganz
anders über mein Schlittschuhlaufen,
sonst weiß ich bald nicht mehr, was
ich tun darf und was nicht. Also
sei wieder dut, mein Herzelein.
Du bist doch mein Liebstes unter
allen Menschen.

Dein

Durti.

6. 12. 19.

Mein liebes Mütterchen, lieber Väterchen,
 wie ich immer oft das Abend
 essen von mir selbst essen. Wie
 ich immer, denn ich noch immer
 Gedulden vertragen. Denn ich
 sehr gerne mit dir sitzen und
 zusammen sitzen kann, so kann ich
 mich sehr wohl zu dir hin setzen,
 dass ich dir sehr gerne sitzen
 und sitzen, allem was für mich
 ist, denn ich von mir selbst essen
 wollen, die ich dir sehr gerne
 und sehr gerne von dir sitzen
 hat - sehr gerne - so sehr gerne,
 dass ich dir sehr gerne sitzen
 und dir sehr gerne sitzen, sehr

muss mit dir noch das für dich zu tun
 was ich können, wenn du es in dich
 aufspannen kannst, dass ich dich
 kenne. Und ich werde dich auch noch,
 du bist ein wunderbarer, weiser Mensch,
 mit dem ich mich sehr gern unterhalten
 könnte. Ich bin sehr glücklich über
 die Nachricht von deiner Reise nach
 Berlin. Ich hoffe, dass du dort
 alles in Ordnung findest. Ich bin
 sehr gespannt auf deine Rückkehr.
 Ich liebe dich sehr und hoffe,
 dass wir bald wieder zusammen
 sein können. Ich bin dein
 treuer
 Baldur

Meinem Vater Herr Dr. G. G. G., ein
 für meine lieblich absterbender
 für mich. Hoffe Sie mit der Zeit
 bald mal sehr bald wieder mit
 dem mit, ein mir Freund zu
 sein, ist mir der Illusion der
 Zeit, nicht mehr abzugeben, aber
 das Bestreben zu werden, nicht
 werden kann Sie mir kommen
 Hoffe Sie können helfen, eine
 der diese Zeit mit dem Sie
 Sie für die mich finden können
 die ganze Sache stellen Sie,
 Hoffe wiederum Sie für mich
 nicht die alle Freigabe Sie, die
 Hoffe Sie annehmen. Sie in
 dem Sinne der Zeit Sie
 Liebe annehmen. Sie nicht Sie

Alles was ich dir schreiben
kann, schreibe ich dir. Und ich
hoffe, du wirst es mir
verzeihen. Ich habe
noch viele Briefe zu schreiben,
aber ich kann nicht
mehr schreiben. Ich
habe keine Zeit mehr.
Ich liebe dich sehr.
Dein
Grossvater

Die 4 Seiten des Briefes

Brief vom 15.02.19

Adresse: Fräulein Gertrud Quilitzsch Leipzig Christianstrasse 21. b/ Stäcker
Absender: ohne
Poststempel: LEIPZIG b 13 16.2.19.19-11V



(Sonabend)

L. 15.2.19.

Mein liebes Trudelchen,

nun bin ich an zwei Nachmittagen brav daheim geblieben, obwohl die Eisbahn noch immer fahrbar ist; aber mein Herzelein hat mich nicht besucht, während ich gerade für die letzten und nicht die ersten Tage der Woche darauf gerechnet hatte. Ich hatte Dir auch geschrieben, daß ich gern an einem Abend mit Dir auf die Eisbahn gehen möchte, damit Du siehst wie schön es ist und weshalb auch ich gern fahre. Doch ich weiß noch nicht, wie Du darüber denkst. Inzwischen habe ich zum Arzt gehen müssen. Denn der böse Ausschlag ist auf das ganze Kinn und den Hals übergegangen, so daß ich mich kaum noch kann sehen lassen. Ich soll nun c. eine Woche daheim bleiben und Salbe auftragen. Das ist aber mit dem Dienste gar nicht vereinbar. Drum habe ich heute Morgen ganz weiß verschmiert durchs Rosental gehen müssen. Heute Abend bleibe ich aber daheim und kann auch am Sonntag nicht aus dem Haus; sonst werde ich den Ausschlag nicht los. Nun weiß

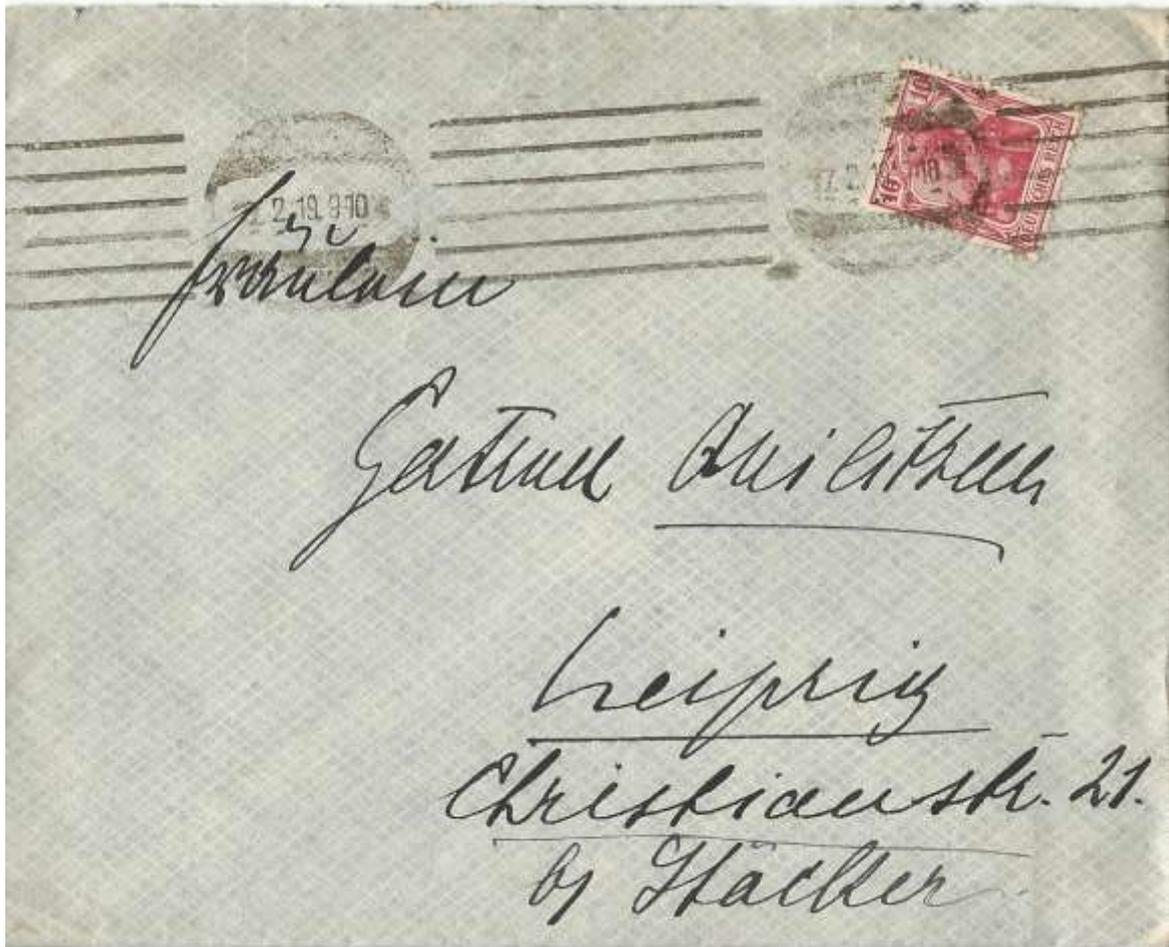
ich noch nicht, ob Du, mein Liebling, morgen schon aus"dehen darfst". Wenn nicht, wäre es doch schön, wenn Du mich wenigstens auf einen Sprung besuchen könntest. Du mußt mir ja noch soviel erzählen! Auch habe ich die Uhr mitgebracht und für mein Trudelchen zum Dank für die feinen Sachen aus Kösen ein großes Portemonnaie besorgt. Noch mehr aber würde ich mich auf eine wirklich friedliche und liebevolle Stunde freuen - nach der unerfreulichen Auseinandersetzung des letzten Zusammenseins. Was ich wieder gutzumachen habe und noch ausgleichen kann, das will ich von Herzen gerne tun. Für heute schicke ich mit herzlichsten Grüßen einen frohen Sonntagskuß dankbarer Liebe voraus.

Dein

Kurt.

Brief vom 17.02.19

Adresse: Fräulein Gertrud Quilitzsch Leipzig Christianstrasse 21. b/ Stäcker
Absender: ohne
Poststempel: LEIPZIG ... 17.2.19.9-10...



(Montag)

Leipzig, d. 17.2.19.

Mein Herzenslieblich,

es war furchtbar lieb von Dir, daß Du den schönen Sonntag geopfert und mir auf der langweiligen Bude so traute Gesellschaft geleistet hast. Und besonders danke ich Dir für die neuen, großen Überraschungen. Ich habe das Paket für mein Mütterchen gleich heute Morgen aufgegeben, ohne daß es gesiegelt werden mußte, weil ich

den Wert unter 100M angegeben habe. In-
dessen werde ich noch früher in Chemnitz sein.
Denn noch heute Abend muß ich in einer dring-
lichen Dienstangelegenheit nach Chemnitz reisen
und am Dienstag dort arbeiten. Ich werde aber
schon am Abend wieder zurückkommen, so daß sich
an unserem Mittwochprogramm nichts ändert.
Ich hole Dich um 8^h ab. – Wie wird aber meine
Mutter über ihren weißen Jungen erschrecken und
über den krausen Vollbart. Ich krieg das Zeug
nicht wieder weg. Es ist aber bedeutend besser
geworden, so daß wir bald wieder ohne Hinder-
nisse zueinander kommen können. Doch

nur so soll es geschehen, wie Du gestern Abend
beim Abschied zu mir gewesen bist, mein
dutes, liebes Herzelein. Blick froh, verständig
ins Leben und vertraue Deiner Zukunft,
wie Gott sie fügen wird. Er denkt an-
ders als wir Menschen und wird uns gut
und sicher führen. Frage und prüfe Dich selbst,
ob die von Dir vorgeschlagenen Auswege
in seiner Bestimmung liegen und auch
zu einem dauernden Glücke selbst für Dich
führen können. Das Beten, sein Wirken
und seine Nöte sind doch stärker als wir
und unsre heißesten Wünsche, und zwingt
uns, früher oder später, nicht nur an uns
zu denken, sondern vor allem an die, die
nach uns kommen werden. Wohl für uns,
aber zumeist für sie soll doch die Zukunft auf-
gebaut werden. Aber ohne sie; wäre sie nicht
verfehlt? Ich kanns nicht anders glauben:
Es ist mal Menschenbestimmung nach höherem
Willen. Dem müssen wir uns beugen. Das
ist das größte Opfer, das von unsrer Liebe ge-
fordert wird. Nun Lebwohl. Ich küsse Dich
innig und danke Dir aus tiefstem Herzen.

Dein

Kurt.

Brief vom 19.02.19

Adresse: Fräulein Gertrud Quilitzsch Leipzig Christianstrasse 21 b/ Stäcker
Absender: ohne
Poststempel: LEIPZIG 7 b 19.2.19.10-11V

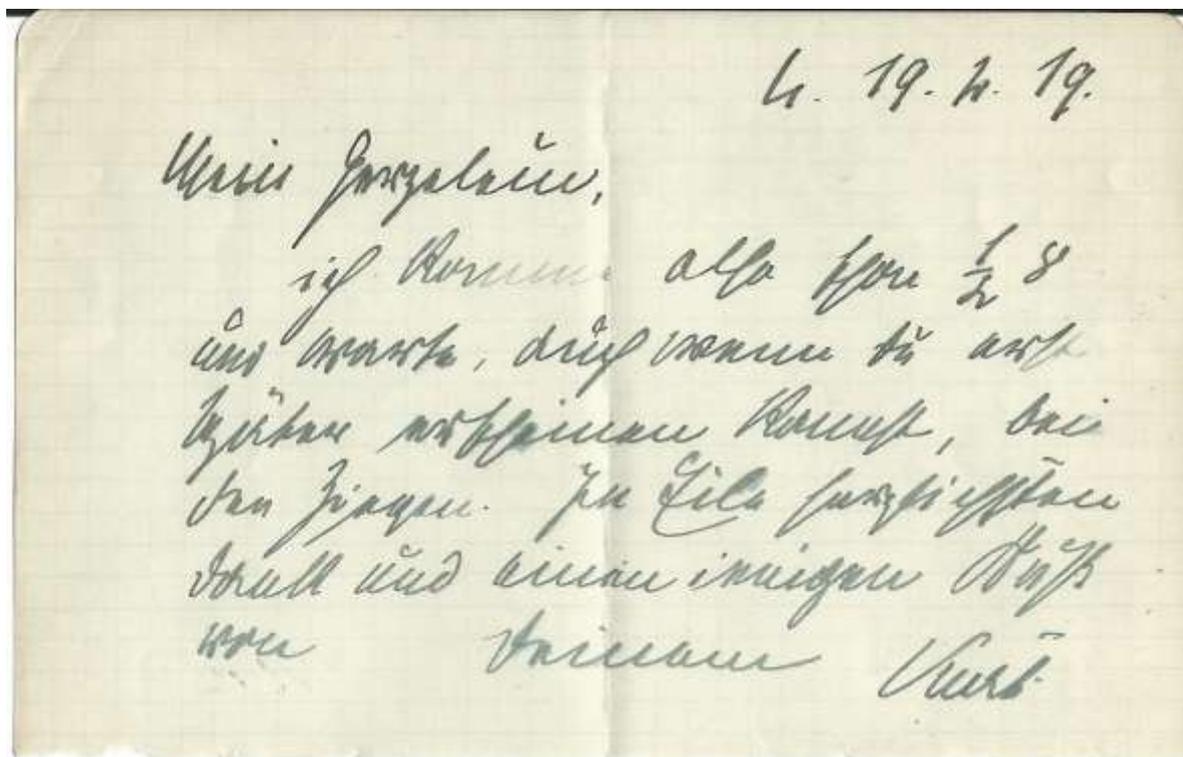


(Mittwoch)

L. 19.2.19.

Mein Herzelein,

ich komme also schon $\frac{1}{2}$ 8
 und warte, auch wenn Du erst
 später erscheinen kannst, bei
 den Ziegen. In Eile herzlichsten
 Dank und einen innigen Kuß
 von Deinem
 Kurt.



Die eine Seite des Briefes

Ansichtskarte vom 22.02.19

Adresse: Fräulein Gertrud Quilitzsch Leipzig Christianstrasse 21 b/ Stäcker
Absender: ohne
Karte: Dresden – Ostra-Allee Kgl. Schauspielhaus;
190 Kunstverlag Alfred Hartmann, Dresden-A., Annenstr. 48 II.
Poststempel: DRESDEN-NEUST. 25 22.2.19.10-11V





(Sonnabend)

L. Tr.

Dr. 22.2.19.

ich arbeite auch heute
noch in Dresden. Doch
morgen hoffe ich auf frohes
Wiedersehen. Bis dahin
viel herzliche Grüsse
von

DK.

Brief vom 22.02.19

Adresse: Fräulein Gertrud Quilitzsch Leipzig Christianstr. 21 II b/ Stäcker
Absender: ohne
Poststempel: LEIPZIG ... 22.2.19.9-10N



(Sonabend)

L. 22.2.19.

Mein Herzenslieblich,

ich komme eben von Dresden und will Dir, damit der Gruss noch rechtzeitig ankommt, in grosser Eile nur mitteilen, dass ich am Sonntag 5^h bei Dir bin. Ich freue mich herzlich darauf. Für Deinen so lieben Brief, der mir tief ins Herz gedrungen ist, und die schönen Gaben, die ich noch gar nicht habe bewundern können, für heute einen schnellen, aber innigen Dank. Ich küsse Dich von ganzem Herzen.

Dein Kurt.

L. Loh. 2. 19,

Meine Herzensliebste,

ist Konrad eben von Dresden
 nachhause gekommen, damit der Geist auch
 rechtzeitig ankommt, im grossen
 Jagd von mitteilen, dass ich am
 Sonntag 5. bei Dir bin. Ich freue
 mich sehr darauf, für Dir ein
 solches Brief, der mir tiefes
 Herz gesungen ist, und die schönen
 Gaben, die ich auch gar nicht habe
 bewundern können, für heute
 einen schellen, aber meinen
 Dank. Ich hätte Dich von ganzem
 Herzen.

Dein Juri.

Die eine Seite des Briefes

1919 – März

Brief vom 07.03.19

Adresse: Fräulein Gertrud Quilitzsch Leipzig Christianstrasse 21 ^{II}
Absender: ohne
Poststempel: LEIPZIG 7 b -8.3.19.8-9V



(Freitag)

L. 7.3.19.

Mein liebstes Herzelein,

nun hast Du mich heute wieder nicht antreffen können und wirst sicher recht böß geworden sein, daß Du ohne Dank all die leckeren Sachen bei mir hast zurücklassen müssen. Ich kam bald nach 6 Uhr und hatte wohl damit gerechnet, daß Du mich heut besuchen würdest. Doch gerade heute dauerte die Versammlung des Bürgerausschusses länger als sonst und begann auch viel später, einmal weil uns die Unabhängigen aus dem Centraltheater in die Buchhändlerbörse vertrieben und zweitens Professor Goltz, von dem wir schon glaubten, daß er von den Matrosen festgenommen worden sei, sehr spät aber doch noch, stürmisch begrüßt, kam und die Versammlung sofort eröffnete. Jetzt läßt uns sogar die Regierung im Stiche, für die wir ja streiken. Denn der zweite hier anwesende Minister Schwarz hat allen Beamten schwerste Nachteile angedroht, wenn sie die Arbeit nicht sofort wieder aufnahmen.

Der Bürgerausschuß hat mit Entrüstung protestiert und sich geschlossen hinter die Beamtenschaft gestellt. Die denkt natürlich gar nicht daran, sich einschüchtern zu lassen. – Bill war auch da und hat aufmerksam zugehört. Am Ende kam ich infolge des langen Stehens kaum vom Flecke und war froh, als ich wieder daheim war. Wie leuchteten aber Augen und Magen auf, als ich auf meinem <Tischlein deck dich> ein so festliches Abendbrot vorfand! Nur mein Liebling war schon wieder ausdeflogen! Und ist auch bis jetzt nicht wieder dedommelt. Da habe ich mirs allein recht dut schmecken lassen. und danke Dir herzlichst dafür. Doch über das Eine bin ich noch nicht klar, ob es Nachtisch oder Marmelade ist. Ich denke das Letztere und streiche es morgen aufs Brot. Aber die Hauptsache: Wann sehen wir uns bestimmt, mein Trudelchen? Morgen hoffe ich bestimmt $\frac{1}{2}$ 6^h zurück zu sein und erwarte weitere Befehle auch für Sonntag. Für heute noch einmal schönsten Dank und dann Gute Nacht! Zuvor noch tausend herzinnige Küsse von

Deinem Durti.

Brief vom 12.03.19

Adresse: Fräulein Gertrud Quilitzsch Leipzig Christianstr. 21 II. b/ Stäcker.
Absender: ohne
Poststempel: LEIPZIG b 13 12.3.19.8-9N



(Mittwoch)

L. 12.3.19.

Mein liebes Herze,

jetzt ist es gleich 6^h, und ich sitze noch immer auf dem Amte. Von 8-12 und $\frac{3}{4}$ 2 bis jetzt habe ich gearbeitet und kann kaum noch die Feder halten. Doch ehe ich heim gehe und den Abend im Schein der flackernden Kerze feire, will ich Dir noch aus freudigem Herzen für den sonnigen Frühlingsblumengruß danken. Ich bin ja so froh, daß mein Liebling keine Schmerzen mehr hat und im wärmenden Frühlingssonnenschein wieder auflebt. Ich selbst habe noch nicht viel von der Frühlingssonne gespürt. Nur die Fenster halte ich auf dem Amte offen und spüre vor Arbeit kaum den linden Frühlingshauch, der ins Zimmer dringt. Doch nächsten Sonntag wollen wir recht bald aufbrechen und hinauspilgern, dem kommenden Frühling entgegen! Dann wollen wir recht froh sein und dem lieben Gott vor allem dafür danken, daß er Dein Brüderlein wieder gesund gemacht hat

und zu Deinen Lieben endlich in die Heimat führt. Nun müsst Ihr den Ärmsten aber tüchtig herausfüttern und recht aufheitern. Vor allem aber schreibe ihm, daß er ja alle Versorgungsansprüche bei seiner Entlassung stellt. *Marde* muß doch hierüber gut Bescheid wissen. Wir aber müssen das bald mit einem reinen guten Tropfen feiern und auf die Heilung Deines Bruders trinken. Welche Freude wird nun bei Euch allen herrschen!

Nun genug! Gib nun bald Bescheid, mein Herzelchen, wann Du kommst. Es bleibt ja eigentlich nur der Freitag. Wenn Du frei bekommst, dann will ich paar Karten besorgen. Nur laß michs schnell wissen. Ich danke Dir nochmals und küsse Dich herzlichst.

Dein

Durti.

Brief vom 15.03.19

Adresse: Fräulein Gertrud Quilitzsch Leipzig Christianstrasse 21.
Absender: *ohne*
Poststempel: LEIPZIG b 13 15.3.19.8-9V



(Sonabend)

Leipzig, d. 15.3.19.

Mein duter, armer Liebling,

wenn wir gestern Abend auch noch im guten Einvernehmen einander <Gute Nacht> gesagt haben und Du wieder ruhiger geworden warst, so Sorge ich mich doch heute um so mehr, wie Dir doch in Deiner neuen Stellung etwas mehr Erleichterung geschaffen werden könnte, damit Dir die Abhängigkeit von fremden, unvernünftigen Leuten nach den langen Jahren der Arbeit für andre nicht so sehr fühlbar werde. Da Du nun aber Deine bescheidenen Ansprüche auf ein paar ruhige Stunden trotz

meines Zuredens nicht selbst durchzusetzen Dir getraust, so bleibt nur übrig, daß ich mir rechte Mühe gebe, Dir wenigstens die paar Stunden, die für uns beide übrig bleiben, so froh und aufheiternd gestalte, wie ich es nur irgend vermag. Ich bin ja jetzt selbst in der gleichen oder wenigstens in einer ähnlichen Lage und freue mich drum immer, wenn ich mit Dir zusammen sein kann und wir uns gegen-

seitig das Dasein zu erleichtern suchen. Das wird wohl unsre Liebe – einer dem anderen – geben können. Darum komme sooft, als Du magst und kannst, zu mir und ruhe Dich aus an meinem Herzen von dem Getriebe des Alltags. Damit gibst Du ja auch mir viel Ruhe und Vergessen aller Nöte, die einen am Tage verfolgen. Was wir an solchen Stunden versäumen müssen, nicht aus eigener Schuld, sondern weil der Dienst oder andre Umstände es fordern, ist schlimm, muß aber und kann auch bei Einsicht und gutem Willen bald nachgeholt werden. So konnte ich meine Reise nach Ch. wahrhaftig nicht anders legen. Und nun kommt – ich bedaure es selbst am meisten – ein Neues hinzu. Mein Chef hat mich mit anderen für Sonntag Mittag 1^h eingeladen. Er wollte, wie er sagte, es schon am letzten Sonntag tun, hat mich aber nicht mehr erreichen können. Ich konnte unmöglich absagen, sonst hätte er mich ein andermal allein zu noch ungelegener Zeit eingeladen. Deshalb können wir uns nicht schon um 3^h sehen. Ich werde mich aber so zeitig drücken, daß ich spätestens ½ 5^h bei mir bin und dann Dich erwarte, mein Liebling! Ich bin dann die Einladung los. Drum sei mir nicht böse. Das Wetter ist ja auch nicht verlockend. Dafür laß ich ein warmes gemütliches Stübchen her-

richten, und wir bleiben recht lange zusammen. Es gibt ja wieder Licht. Also sei recht lieb und komm mit frohem Herzen zu mir.

Dein Durti.

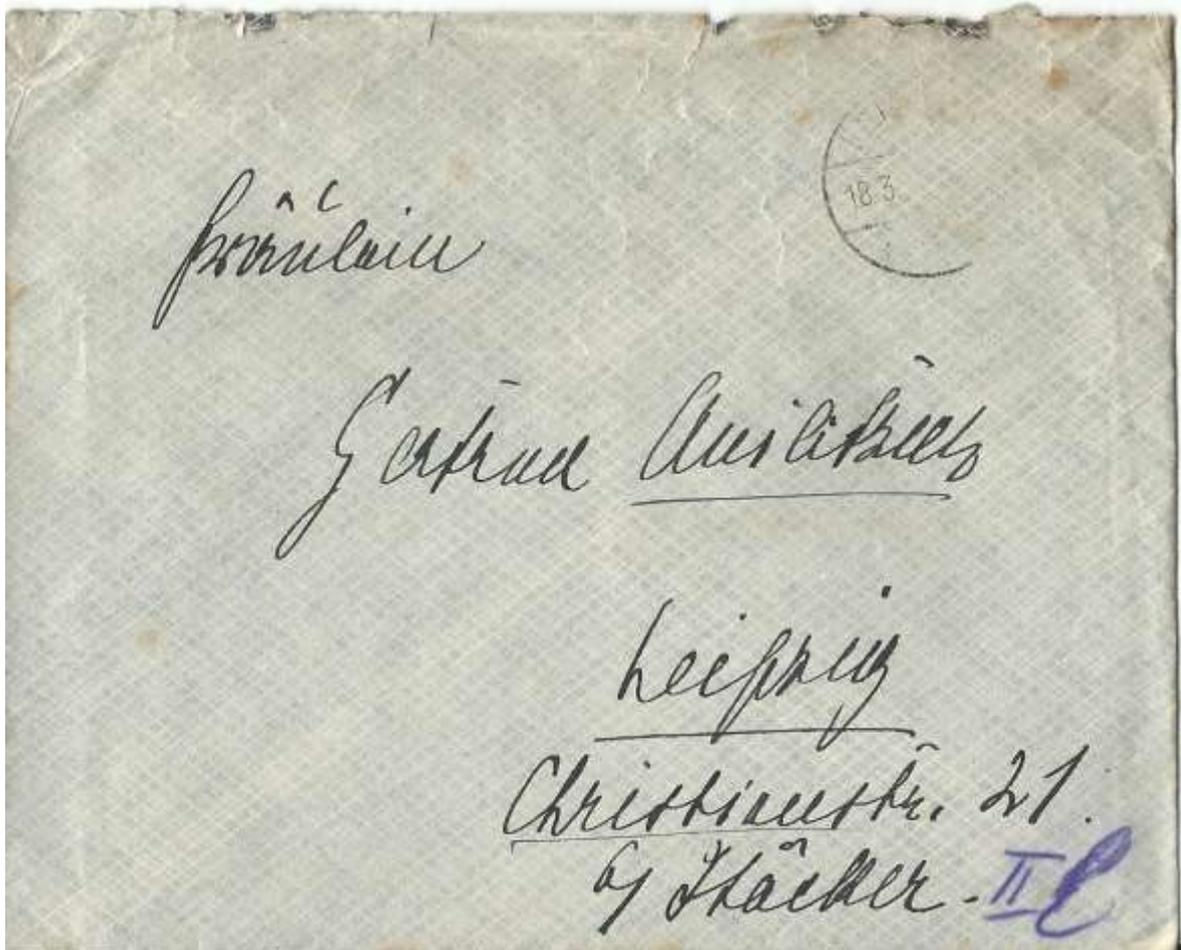
Leipzig, d. 15. 3. 19.

Mein Vater, unser Liebling,

Wenn mein geliebter Abant auf meine
 guten Einsparungsmasse hinuntere. Gatz heißt es
 auch haben und die meiste möglichste geschickte
 werdt, so wenig ich mich treffen zu wie so auch, wie
 die hier in diesem kleinen Kellern abmalen nach Ge-
 desphensung hat passen werden. Denn, kommt die
 die Abfertigung Part von Freunden, und das mit diesen Gedanken
 weil das Leben gehen von Arbeit für andere nicht
 die fünf Jahre warte. In die neue über die vielen Gattin-
 kann. Und die auf ein Jahr in die Hände der
 was noch zu machen nicht. Ich will die ganze Zeit
 haben, so bleibt nur übrig, dass ich nicht weiter
 die Zeit habe, die notwendig ist für die Freunde, die
 für das Beste übrig bleiben, so soll ich anfangen
 gefalle mir es ist nur irgend. Und die zu
 jetzt. Ich will die ganze Zeit ohne notwendig ist eines
 nächsten Tage und kann mich nicht in einem, wenn
 ich mit die zu kommen für den und mich nicht gehen-

Brief vom 17.03.19

Adresse: Fräulein Gertrud Quilitzsch Leipzig Christianstr. 21. b/ Stäcker. II E
Absender: ohne
Poststempel: LEIPZIG ... 18.3 ...



(Montag)

L. 17.3.19.

Mein dutes, liebes Herzelein,

immer wieder muß ich beruhigen und beschwichtigen und wiedergutmachen; und diesmal habe ich ganz besonderen Anlaß dazu. Ich war ja so froh, daß Du Dich in den Sonntagnachmittag hineingefunden hattest und so lieb zu mir warst, als ich fast außer Atem ankam. Ich hatte einen Tag und eine Nacht das Allerschlimmste befürchtet. Statt dessen habe ich mich über mein Trudelchen von ganzem Herzen freuen dürfen bis in die tiefe Nacht hinein. Da kam die eine Frage, die mich ganz außer Rand und Band brachte. Nein, das hatte ich nicht erwartet, und nicht verdient. Da Du aber den ganzen Tag so lieb zu mir warst und mir auch wegen der Einladung nicht böse warst, hätte ich doch lieber an mich halten sollen. Nachher tat mirs so bitter leid, als Du meinetwegen auf dem Heimwege hast weinen müssen. Gern hätte ich Dir anders gedankt für Deine

große Liebe und auch die Sorge um mein Mütterlein. Mit Deinem schönen Kuchen will ich sie morgen schon erfreuen. Da will ich Dich noch zuvor recht brav bitten, nicht mehr an die letzte Sonntagnachtstunde zu denken, und wie ich sie vergessen will, auch mir sie nicht nachzutragen. Dafür wollen wir, wenn es irgend geht, zu Ostern ein paar Tage wandern, dann für uns bleiben und glücklich sein, wie Du es, mein Liebling, in treuem Gedenken an vergangene schöne Stunden vorschlugst. Nun Gute Nacht für heute, mein liebes Herze! Ich werde Deiner in Chemnitz mit Liebe gedenken und mich freuen, falls wir uns Freitag Abend ½ 11 am Zuge wieder sehen. Inzwischen wünsche ich Dir paar frohe Stunden bei Walter. Grüß ihn und seine Donna von mir. Dir aber gebe ich tausend innige Küsse dankbarer Liebe. Dein

Durti.

Brief vom 22.03.19

Adresse: Fräulein Gertrud Quilitzsch Leipzig Christianstr. 21.II. b/ Stäcker
Absender: ohne
Poststempel: LEIPZIG 7 b 22.3.19.6-7N



(Sonnabend)

L. 22.3.19.

Mein liebes, liebes Trudelchen,

in großer Eile will ich Dir kurz mitteilen, daß wir zum Sonntag doch ein warmes Stübchen haben werden und es uns recht gemütlich machen können, während es draußen stürmt und schneit. Ich komme um 3^h zu Dir und hole Dich ab. Vielleicht können wir doch erst ein Stück spazieren gehen, dann trinken wir einen heißen, selbst gekochten Tee von der neuen Sendung. Auch einen guten Tropfen hole ich aus dem tiefen Keller. Und wir bleiben, solange es uns gefällt. Am Montag muß ich ja nicht reisen, wohl aber am Dienstag. –

Nun aber vor allem hast Du noch Schmerzen. Es tat mir so weh, als *ich* Dich gestern Abend mit ihnen so allein lassen mußte. Daheim habe

ich dann noch ausgepackt und Ordnung geschaffen. Von ganzem Herzen danke ich Dir für alles. Wir wollens uns morgen aber schmecken lassen! Für heute wünsche ich Dir einen schönen Abend im Theater! Ich sitze noch auf dem Amte – ¼ 6^h. Will aber gleich heim und mich umziehen. Um 7^h muß ich schon draußen in der Kaiser Wilhelm Straße sein. Es gibt Fisch und Ziege! –

Noch einen herzlichen Sonntagsgruß von Deinem Dich innig küssenden

Durti.

L. 22. 3. 18.

Mein Liebes, Liebes Vöndelchen,

12. Großmutter ist nicht in die Kasse mit-
 lasten, doch wir zum Vorkrieg sind sie
 meistens haben jeden Sonntag und es uns
 sehr gemütlich müssen können, meistens
 so etwas sein können mit Spaß. Ich können
 die 3. in die mit der die ist. Vielleicht können
 sein das wir ein Stück können geben,
 wenn wir das sein können geben, aber
 bekommen die von der letzten Freitag.
 Die ist ein guter Vorkrieg ist die von
 letzten Kasse. Und wir das, obwohl
 ist ein Gefühl. Den Vorkrieg nicht in die
 Kasse, nicht aber die Kasse.

Die aber was allem ist die auf Kasse
 in die wir die Kasse, die Kasse
 Kasse so allem Kasse nicht. Kasse so

Ich bin nun auf dem Wege nach Ostpreußen
 gegangen. Von dem neuen Ort aus
 ist die Fahrt allezeit. Ich will
 auch ohne Umstände gehen! Die
 erste Strecke ist die von der
 Ostsee zum Meer! Ich bin
 zum Meer - 7 1/2 Meilen. Ich
 bin nun mit meinem Pferd
 nach Ostpreußen in der
 Ostpreußenstraße. Ich
 bin nun!

Auf dem Wege nach Ostpreußen
 sind die ersten Meilen
 Ostpreußen.

T. W.

Die 2 Seiten des Briefes

Brief vom 24.03.19

Adresse: Fräulein Gertrud Quilitzsch Leipzig Christianstr. 21 ^{II} b/ Stäcker.
Absender: ohne
Poststempel: LEIPZIG 7 b 25.3.19.8-9V



(Montag)

L. 24.3.19.

Mein gutes liebes Trudelchen,

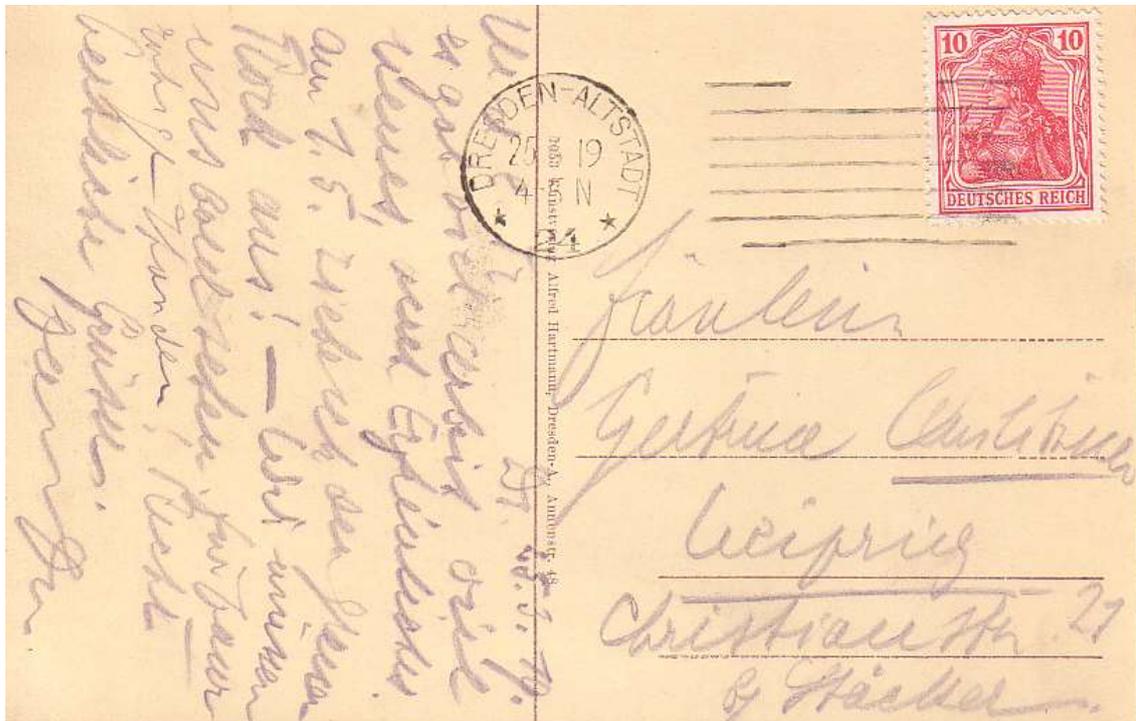
am Bahnhofe sah ich heute Abend, daß meine Taschenuhr, nach der ich mich gestern gerichtet habe, doch etwas über 5 Minuten nachging. Mein Anrecht wird dadurch allerdings größer. Ich bitte Dich deshalb nochmals um Verzeihung. Ich bin aber nicht eingenickt, weil ich zu Dir *dehnen* wollte, sondern weil ich so spät oder so früh nach Haus gekommen war. Das lag nicht an meinem Willen. Ich war an die andern gebunden. Auch ist es seit Monaten so selten vorgekommen als ich je zu spät zu Dir gekommen bin. Drum hätte ein gern verzeihende Liebe noch schneller vergessen müssen. Wieviel Verdruß wäre dann erspart geblieben! Ich habe noch heut trotz der aufreibenden Arbeit den ganzen Tag darunter leiden müssen, dass der Sonntag wieder verdorben war, obwohl ich mich so auf ihn gefreut hatte. Es *ging* mir so

daß ich heute Abend, als ich nach 6^h vom Amte kam, am liebsten vor Eurem Hause auf Dich gewartet hätte, um mit einem ruhigen Stündchen vieles vergessen zu machen. Nun kann ich es erst am Mittwoch oder Freitag tun. Morgen Dienstag fahre ich ins Kriegsministerium, bin aber auch schon gegen 7^h zurück. Nur gib mir bald Bescheid, wann wir uns sehen können, damit ich nun endlich paar Karten besorgen kann. Ich denke doch, daß Du mal früher abkommen kannst. Wenn Du aber wieder nicht magst, dann möchte ich wenigstens rechtzeitig für Feuer im Zimmer sorgen. Nun aber Gute Nacht! Ich muß morgen schon um 5^h aufstehen und möchte Dir nur noch sagen, daß ich nicht ... der schlechte, lieblose Kerl sein kann, wie es Dir scheinen oder klingen mag. Sei mit inniger Liebe umarmt
von

Deinem
Durti.

Ansichtskarte vom 25.03.19

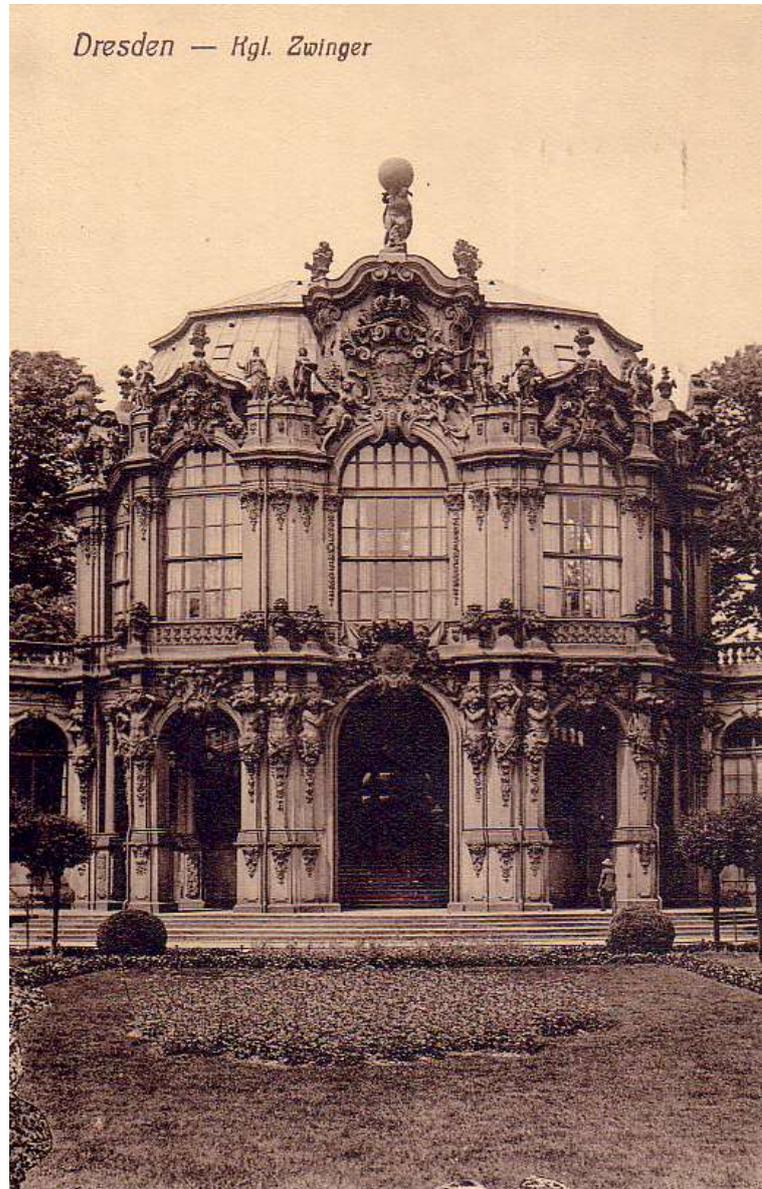
Adresse: Fräulein Gertrud Quilitzsch Leipzig Christianstr. 21 b/ Stäcker.
Absender: ohne
Karte: Dresden – Kgl. Zwinger; 1053 Kunstverlag Alfred Hartmann, Dresden-A., Annenstr. 48
Poststempel: DRESDEN-ALTSTADT 24 25 3 19 4-5N



Rückseite der Karte

(Dienstag)

Mein 1. Tr. Dr. 25.3.19.
es gab viel Arbeit, viel
Neues, recht Erfreuliches.
Am 1.5. ziehe ich den grauen
Rock aus! – Wir müssen
uns bald sehen, für paar
ruhige Stunden! Recht
herzliche Grüsse.
Dein Du.



Vorderseite der Karte

Brief vom 25.03.19

Adresse: Fräulein Gertrud Quilitzsch Leipzig Christianstr. 21.^{II} b/ Stäcker.
Absender: *ohne*
Poststempel: LEIPZIG 13 f 25.3.19.9-10N



(Dienstag)

L. 25.3.19.

Mein gutes Herzelein,

ich komme eben von Dresden und schreibe Dir schnell mit ganz erfrorenen Händen, aber warmem Herzen, um Dir für die lieben Zeilen zu danken. Ich bin ja so froh, daß Du mir das drückende Gefühl von dem fast verlorenen Sonntag genommen hast und will mich nun doppelt zusammennehmen, Dich ja nicht zu reizen. Ich will recht gut zu Dir sein. Dann muß es doch gelingen! Also ich hole Dich am Mittwoch Abend 7^h ab und helfe die Tasche tragen. Dann wollen wirs uns im warmen Stübchen recht gemütlich machen. Ich küsse Dich mit meiner ganzen Liebe, mein Trudelchen!

Dein Kurt.

6. 15. 3. 19.

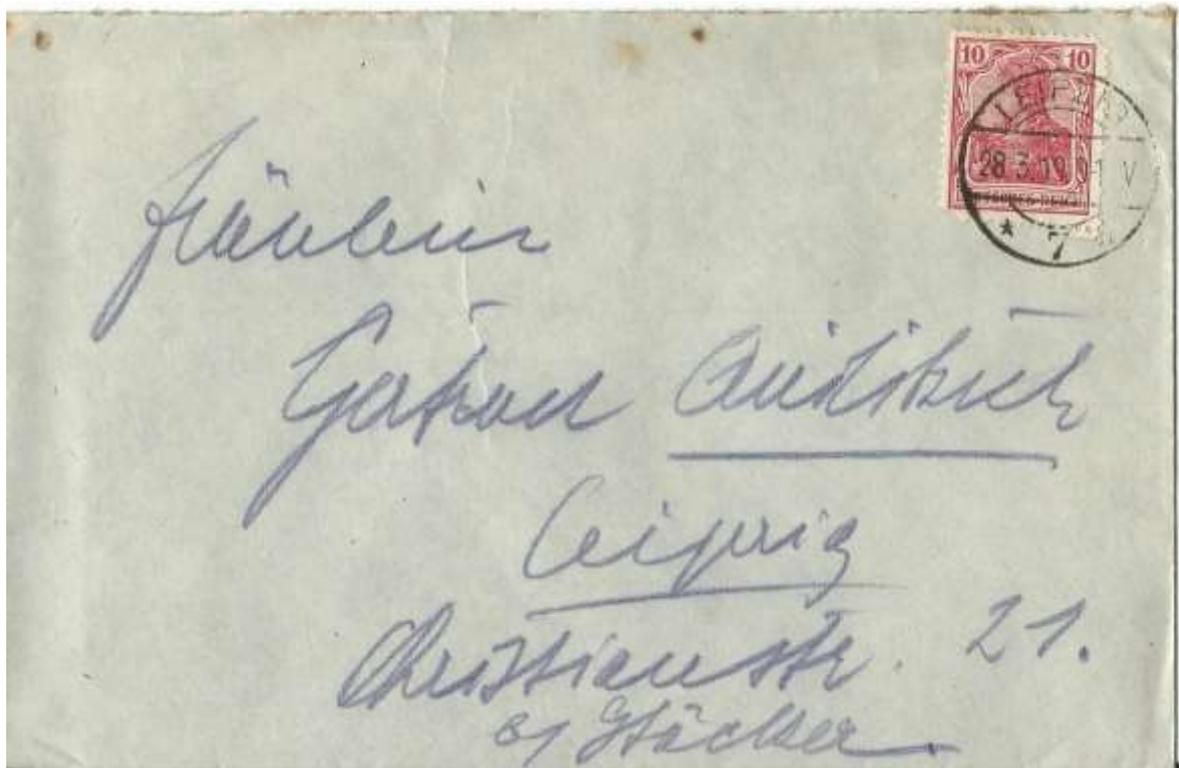
Mein gutes Fräulein,

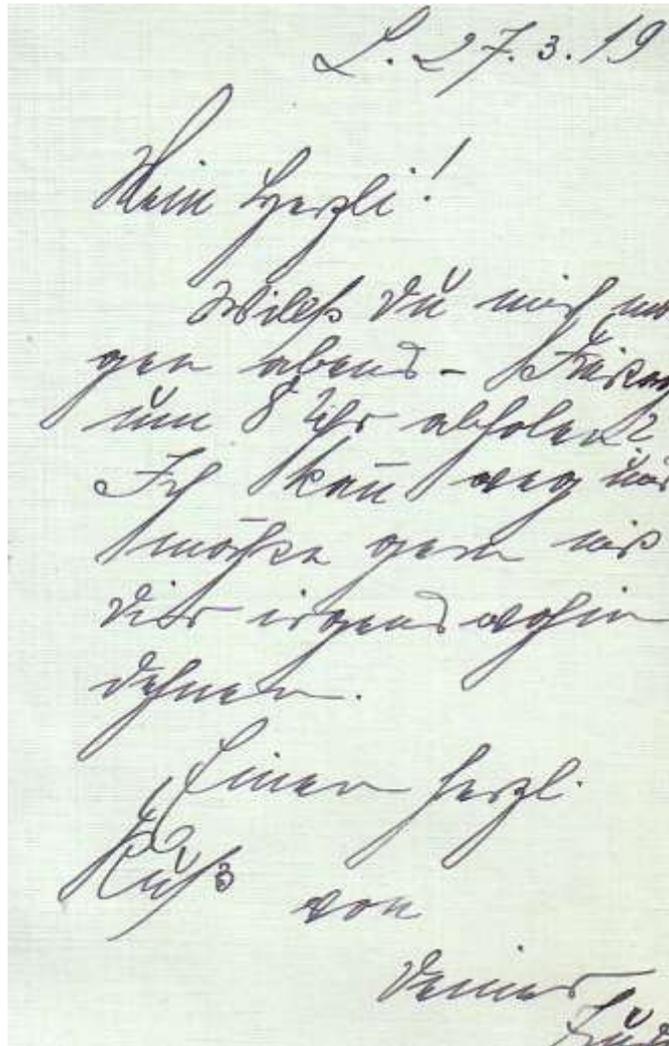
ich wünsche allen den besten und
 besten die schnell mit ganz angenehmen
 jeder Freude, aber wiederum folgen
 im die für die lieben Josten zu erhalten.
 Jetzt so so fast, dass ich mich in Frühlings
 die Luft der den Welt nachkommen
 & natürlich Gedanken der Welt und
 will mich eine Anzahl zu kommen
 nehmen, die ich nicht zu haben. Ich
 will mich gut zu die sein. Ich weiß
 es dich ganz genau! Als ich dich
 von der Straße abend zu ab und dich
 die kleine Straße. Ich will dich
 und in der neuen Straße sehr freundlich
 werden. Ich will dich mit meinen eigenen
 Liebe, wie die Liebe. Dein V. K.

Die eine Seite des Briefes

Brief vom 28.03.19

Adresse: Fräulein Gertrud Quilitzsch Leipzig Christianstr. 21. b/ Stäcker.
Absender: ohne
Im Brief: Zweiseitig beschriebene Postkarte.
Poststempel: LEIPZIG 7 b 28.3.19.9-10V





L. 27.3.19
Mein Herzli!
Willst Du mich mor-
gen abend - Freitag
um 8 Uhr abholen?
Ich kann weg und
möchte gern mit
Dir irgendwohin
dehnen.
Einen herzl.
Kuß
von
Deiner
Trude

Die von Trude beschriebene Seite

(Donnerstag)

L. 27.3.19.

Mein Herzli!

Willst Du mich mor-
gen abend - Freitag
um 8 Uhr abholen?
Ich kann weg und
möchte gern mit
Dir irgendwohin
dehnen.

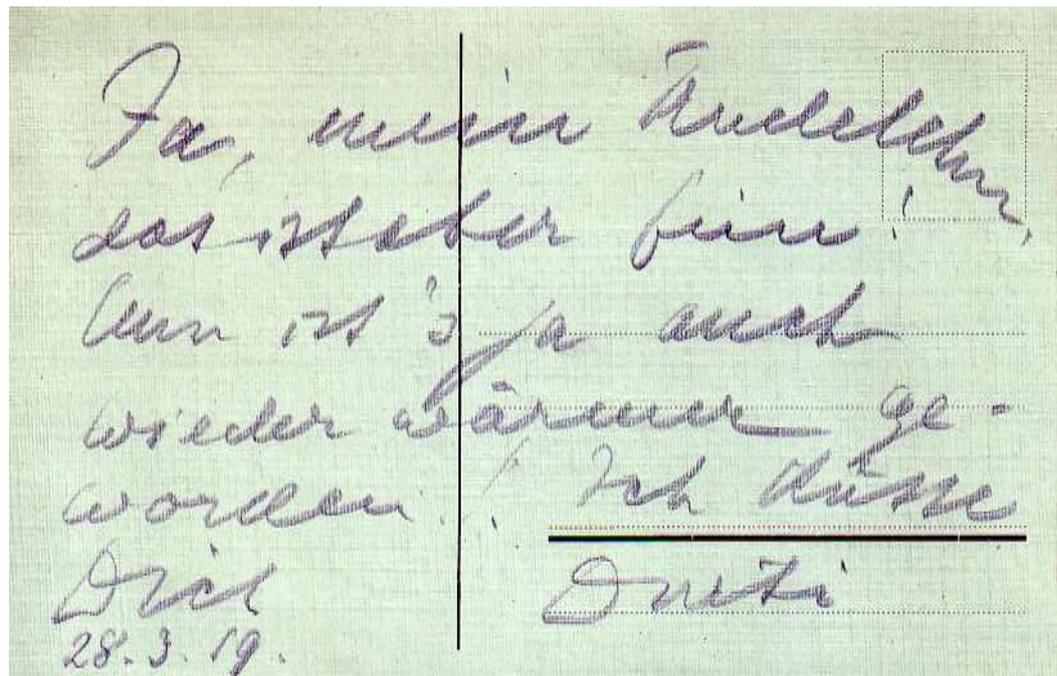
Einen herzl.

Kuß

von

Deiner

Trude



Ja, mein Trudelchen,
das ist aber fein!
Nun ist's ja auch
wieder wärmer ge-
worden. Ich küsse
Dich
28.3.19.

Ich küsse
Durti

Die von Kurt beschriebene Seite

(Freitag)

Ja, mein Trudelchen,
das ist aber fein!
Nun ist's ja auch
wieder wärmer ge-
worden. Ich küsse
Dich Durti
28.3.19

Brief vom 29.03.19

Adresse: Fräulein Gertrud Quilitzsch Leipzig Christianstr. 21.^{II} b/ Stäcker.
Absender: ohne
Poststempel: LEIPZIG 7 b 29 3 19.6-7N



(Sonnabend)

L. 29.3.19.

Mein dutes, liebes Trudelchen,

daß ich Dir deschtern Abend wieder habe wehe tun müssen, wie hat es mich noch heute den ganzen Tag bewegt! Ich bin doch ein unglückliches Menschenkind! Immer wieder muß es mir misslingen, ganz lieb zu sein, obwohl ich jedes Mal den besten Vorsatz dazu habe. Nun gestern Abend gar habe ich nichts Böses geahnt, als wir ohne weiteres den Heimweg antraten. Ich fragte wohl unterwegs mal kurz, ob wir noch woanders hingehen wollten, dachte mir aber nichts Schlimmes dabei, als es unterblieb. Hätte ich, was nun kam, nur voraussehen können, ich wäre doch mit Dir, mein Liebling, noch sonst wieweit und wie lange gebummelt. Ich war ja gar nicht müde wie sonst manchmal. Doch genug der schönen Reden! Ich habe eben wieder getapst und meinen Liebling schwer betrübt. - Zum Dank für alle Liebe und rastlose Sorge.

Für heute aber kann ich Dir nur versprechen, daß ich mein Unrecht – wie gern und wie bald! – wieder dut machen möchte, sonst finde ich keine Ruhe. Einen Sonntag können wir nun nicht zusammen sein. Aber am Dienstag will ich Walter mit Anhängsel einladen und ihm morgen schreiben. Vielleicht ändert sich noch der Tag, aber morgen kann ich's entscheiden. Dann gehen wir auch vielleicht am Freitag zum Häschen und freuen uns – nicht wahr? – auf paar gemütliche Stunden. Heute Abend werde ich mal den Stammtisch im Löwenkeller aufsuchen. Wenns nur nicht aufhörte zu regnen! Einstweilen - ½ 6^h - muß ich aber noch arbeiten. Es wird immer mehr.

Nun noch unter tausend Küssen einen recht lieben Sonntagsgruß von

Deinem

Durti.

Brief vom 31.03.19

Adresse: Fräulein Gertrud Quilitzsch Leipzig Christianstr. 21 II. b/ Stäcker.
Absender: ohne
Poststempel: LEIPZIG 1 ... 31.3.19.8-9N



(Montag)

L. 31.3.19.

Mein Lieblingchen,

gestern war ich dansch allein, von 3-11^h zu Haus, dann bin ich in die Dei-dei degangen. Ich habe mal ordentlich aufgelesen.

Erst heute habe ich W. für Dienstag ½ 8 eingeladen und hoffe, daß er L. noch rechtzeitig Nachricht geben kann. Dir ist doch Tag und Stunde auch recht, mein Lieblingchen? Einen droßen Kuchen muß Du aber mitbringen; denn außer dem Wein habe ich nichts vorzusetzen. Das „Schweineschlachten“ wird unsern Gästen aber den Mund schön wässrig gemacht haben.

Heute endlich war ich auf dem Bekleidungsamt und habe 5 Stoffproben bekommen. Es sind gefärbte Militärtuche, die nur nach hintenherein mitgegeben wurden. Ich habe mich für mein Trudelchen herzlich gefreut. Denn nun können wir ein feines Kostüm machen lassen. Der eine oder andre Stoff wird sich schon eignen. Wieviel brauchst Du? Ich kann 7m bekommen. Bring, bitte, die Proben morgen mit, wenn Du sie bei Tage ordentlich besehen hast.

Nun genug! Ich habe noch tüchtig zu arbeiten. Zuvor sei herzlichst geküßt von

Deinem

Kurt.

L. 31. 3. 19.

Mein Lieblingchen,

gestern wurde ich krank wieder, von
3-11^u im Früh, dann bin ich in die drei
Tage gegangen. Ich habe mal rechtlich
angefangen.

Ich habe heute in D. für vier Tage
zu arbeiten und so ein bisschen
bei der Arbeit umspringen gehen kann.
Die ist das was ich mit der Arbeit
mein Lieblingchen? Einmal so
hören muss ich das mit der Arbeit.
Dann muss ich das mit der Arbeit
so ein bisschen. Das ist die Arbeit
die ich mit der Arbeit. Das ist die Arbeit
die ich mit der Arbeit.

1919 – April

Brief vom 08.04.19

Adresse: Fräulein Gertrud Quilitzsch Leipzig Christianstrasse 21 ^{II} b/ Stäcker.
Absender: ohne
Poststempel: LEIPZIG 7 ... -8.4. 19.5-6N



(Dienstag)

L. 8.4.19.

Mein herzensgutes Trudelchen,

wie hast Du mich aber gestern Abend erfreut, als ich heim kam und meine Sachen frisch gewaschen schon vorfand! Hast Du sie alle rein gezaubert oder haben Dir die guten Heinzelmännchen geholfen? Sogar gezeichnet war das eine namenlose Taschentuch! Nein, das kann nur Deine große, immer besorgte, nimmer müde Liebe zu Deinem Durti fertig gebracht haben. Aus tiefstem Herzen danke ich Dir dafür, mein Trudelchen, und möchte es so gerne damit tun, daß ich alle Empfindsamkeit und Vermutungen, die Dich verfolgen, für immer Deinem wunden Herzen nehme. Wenn Du doch in mein Herz sehen könntest, da würdest Du finden, daß all Deine Befürchtungen grundlos sind und ich gar nichts vorhabe, wenn ich jetzt auch ab und zu den dunklen Rock oder gar einmal lange Hosen und dazu die Zugstiefel trage. – Gestern Abend war ich zu Haus, habe den Wein vom Sonn-

tag noch getrunken und schon $\frac{1}{4}$ 10 meine Deidei aufgesucht, weil ich fror und recht müde war. Jetzt sitze ich - 5^h – noch auf der Intendantur und kann nicht weg, weil es in Strömen gießt. Heute Abend um 8^h sind wir mit unserem Chef bei Baarmanns zu einem Weinabend. Aber am Mittwoch könnten wir doch zusammen sein! Ist es Dir nicht möglich abzukommen? Dann könnte ich doch bis Mittag noch versuchen, noch paar Karten für Tannhäuser zu bekommen. Er beginnt allerdings recht zeitig. Ich werde Dich gleich mal anrufen und, wenn ich Dich jetzt nicht antreffe, morgen – Mittwoch-Vorm. – noch einmal telefonieren. Für Donnerstag bin ich bei 106 schon versagt und kanns nicht mehr rückgängig machen. Freitag Abend könnten wir uns wieder treffen. Auch am Sonntag könnte ich mit meinem Liebling ausdehnen. – Nun hab' nochmals allerherzlichsten Dank für Deine große Liebe und sei für heute herzlichst geküßt von Deinem Durti.

Brief vom 11.04.19

Adresse: Fräulein Gertrud Quilitzsch Leipzig Christianstrasse 21 II. b/ Stäcker. II₁
Absender: ohne
Poststempel: Meissen ... b 12. 4. 19. 11-12V



(Freitag)

Zaschendorf b/ Meißen,
11.4.19.

Mein liebes Trudelchen,

gleich Dir habe ich am nächsten Tage das Verlangen gehabt, Dir zu schreiben, um Beruhigung Dir und mir zu geben und meine - wenn auch begreifliche, so doch ungehörige Müdigkeit, gegen die ich vergeblich angekämpft habe, wieder gut zu machen. Doch gestern blieb mir nicht eine freie Minute. Frühzeitig bin ich im Auto nach Borna gefahren. Trotz einer bösen Panne war es eine forsche Fahrt durch sonniges Frühlingswetter. Die Rückfahrt freilich war vollkommen verregnet. Trotzdem bin ich um 2^h sofort nach der Intendan-

tur gefahren und habe noch bis 6^h aufgearbeitet. Dann wurde es höchste Zeit, das reiche Abendessen von meinem Liebling zuzubereiten. Bis auf einen kleinen Rest habe ich alles bewältigt und meines fürsorgenden Liebblings mit inniger Dankbarkeit gedacht. Erst um 8^h landete ich zu einem frohen Spielabend bei 106. Akuchen war ganz verblüfft und meinte, er hätte gerade von dem Bild mit den drei Jungens nur ganz wenige ausgegeben. Er kann sich's nicht erklären. Durchs Rosental bin ich im hellen Mondenschein und voller Sehnsucht nach meinem armen Trudelchen heimgepilgert. Und heute Vormittag hat auch die Arbeit restlos vorwärts gejagt, bis ich mittags ge-

rade noch den letzten Platz im Zug
nach Meissen erwischte. Hier bin ich
seit 4 Uhr und sitze jetzt nach schlemmer-
haften Abendessen – Lendenstück! -
in einem schlichten Landgasthofe.
Der Abend soll Dir, mein Herze, ge-
widmet sein, vor allem dem Dank
für Deine so lieben Briefe nach der
bösen Abendstunde. Sorge Dich nicht und
werde ruhig, mein einziges Trudelchen.
Dich trifft kein Vorwurf. Ich weiß,
ich habe Dich gereizt, weil ich paar
Augenblicke still geworden war und
beinahe deläuft hätte. Daß Du so auf-
gebracht warst und Dich gar nicht wieder
fassen konntest, ist ja am wenigsten
Deine Schuld. Ich kann mir alles er-
klären und Dir nachfühlen. Und wenn
in solchen Augenblicken auch ich nicht

ruhig bleiben kann, so soll das keine
Nichtachtung oder Gefühllosigkeit sein,
sondern meine Nerven gehen eben auch
durch und sind aufgebraust. Am nächsten
Tag, da siegt die Liebe immer von
neuem und erst recht, was Du für mich
getan hast. Kann durch keinen bösen
Abend, und wenn es ihrer noch so
viele wären, je erschüttert werden.
Jeder Brief, jedes Wort daraus würde
alles tausendfach gut gemacht haben.
Darum noch einmal aus tiefstem
Herzen innigen Dank! Morgen winkt
wieder viel Arbeit bis Sonntag Mittag.
Dann ruf ich Dich mal an, ob wir uns
nicht doch am Sonntag mal sehen kön-
nen. Viel herzliche Küsse in dank-
barer Liebe! Gute Nacht, mein über
alles geliebtes Trudelchen!

Dein Kurt.

Ein Gefasst und habe noch die
 angeordnet. Von unten abwärts
 hat, das erste Abendspazier von Mei-
 nen Gattin zu beobachten. Ich darf
 einen kleinen Kopf habe ich nicht be-
 währte und ansonst für probieren
 durchsicht mit neuen Werkstoff
 gubst. Ich bin die Arbeit der zu
 einem neuen Typus der 206.
 Kleine von mir gemacht sind keine
 möglich. Von dem ich mit dem
 hat jüngst mit einer neuen Art ge-
 geben. In dem ist ich anklagen.
 Diese Kopie ist die neue Arbeit
 sein und sollen die neue neue
 einen neuen für mich. Und
 diese Arbeit ist auch die Arbeit der
 die neuen Arbeit, die ich nicht ge-

Brief vom 14.04.19

Adresse: Fräulein Gertrud Quilitzsch, Leipzig, Christianstrasse 21 II b/ Stäcker.
Absender: ohne
Poststempel: LEIPZIG 7 b 14.4.19.6-7N



(Montag)

L. 14.4.19.

Mein gutes, liebes Herzelein,

das war ein an Arbeit sehr reicher, sonst aber recht armseliger Sonntag. Erst $\frac{1}{4}$ 7^h bin ich von der Intendantur heimgegangen und habe meine Bratkartoffel hergerichtet. Der Tee hielt mich noch bis $\frac{1}{2}$ 10^h auf den Beinen und ließ mich ein genußreiches Stündchen bei Goethe verbringen. Nur mit dem beruhigenden Gefühl, viel Arbeit fertig gebracht zu haben, bin ich sehr bald einge-
läßt; also noch viel früher, als wenn mein Trudelchen bei mir ist und ich gerade am Tage zuvor lange habe ausbleiben müssen. Ein Unrecht bleibt

aber trotzdem von mir. Draußen im Felde habe ich die Müdigkeit doch auch bezwingen müssen. Darum sollst Du, mein Herzelein, nicht die Schuld auf Dich nehmen und mirs allzu leicht machen wie in allen Deinen so lieben Briefen und erst heute Morgen wieder. Alle traurigen Gedanken sind längst der frohen Hoffnung auf einen neuen und recht friedlichen und glücklichen Abend gewichen. Jede einzelne der strahlenden und duftenden Blümchen, die Du mit rastloser Liebe für Deinen Durti gepflückt hast, hat neuen, warmen Sonnenschein und

feste Zuversicht gebracht. Ich habe auch gleich heute Morgen mit Walter gesprochen. Er hat den Dienstag Abend vorgeschlagen und wird Lotte benachrichtigen. Sie kommt erst 6^h vom Dienst. Ich hole Dich also ½ 8^h ab und dann gehen wir zu Walter und in die Stadt. Doch dürften wir wegen des Belagerungszustandes nur bis 10^h bleiben. Dann können wir beide aber noch bei mir gemütlich zusammen sein. Ist Dir so alles recht, mein Herzelein? – Denke Dir, Akuchen ist auf das Äußerste gespannt und fragt immer wieder, wie ich nur zu dem Bilde gekommen bin. Es ist ihm alles ganz geheimnisvoll. Doch gesagt habe ich ihm nichts, möchte auch ohne Deine Zustimmung keinerlei Andeutung machen. Außerdem weiß ich jetzt, warum der arme Junge immer so blaß aussieht!! - Nun bin ich aber gespannt, wie Dein neues Kostüm ausfällt. Hoffentlich läßt der Schneider uns nicht zu lange warten! – Doch jetzt will ich schließen und mit einem Sägschen Haferflocken von 106 heimwärts pilgern. Lebwohl, mein Trudelchen! Ich danke Dir nochmals herzlichst für alles und freue mich auf Dienstag-Abend. Sei mit aller Liebe innig geküßt von
Deinem
Kurt.

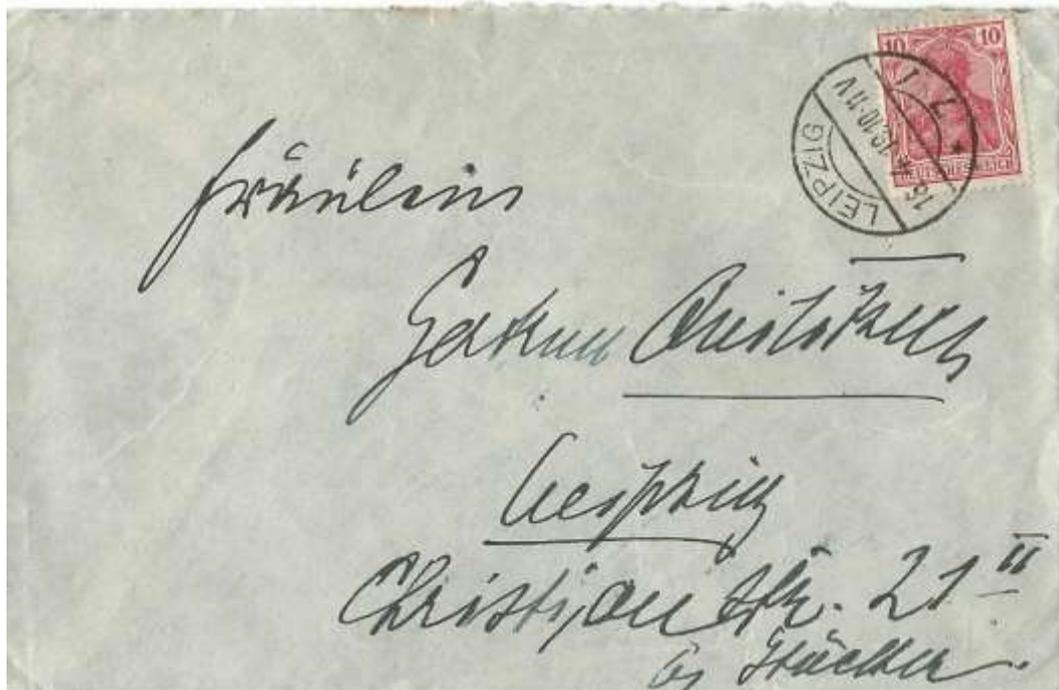
U. 14. 4. 19.

Mein geliebter, lieber Josephine,

Ich werde nie den Ort verlassen, wo ich dich
 nach dem ersten Tag. Ich 4 Jhr die ich von
 dem Zustand meines Vermögens wegen nicht habe wissen
 durch den Verkauf der Grundstücke. Du hast mich
 noch bis 2 Uhr nach dem Mittag mit dir mich
 gemeinschaftlich Handlung bei Goethe von dem
 mich mit dem Verkauf der Grundstücke, nicht aber
 fertig gebracht zu werden, die ich dich halt mich
 nicht; aber noch nicht fertig, das kann mein
 Leben bei mir ist und ich werde von dem
 Leben sehr verhalten werden. Ich werde nicht
 aber davon wissen. Ich werde nicht
 in dem Zustand der Grundstücke sein. Ich werde
 nicht wissen, wie ich die Grundstücke
 und nicht nicht alle die Grundstücke
 kann ich haben. Ich werde nicht
 werden. Alle Grundstücke der Grundstücke
 werden ich nicht nicht nicht nicht
 Leben und glücklichem Abend werden. Ich werde
 von dem Zustand der Grundstücke, die ich
 mit dem Verkauf der Grundstücke
 nicht nicht nicht nicht nicht nicht

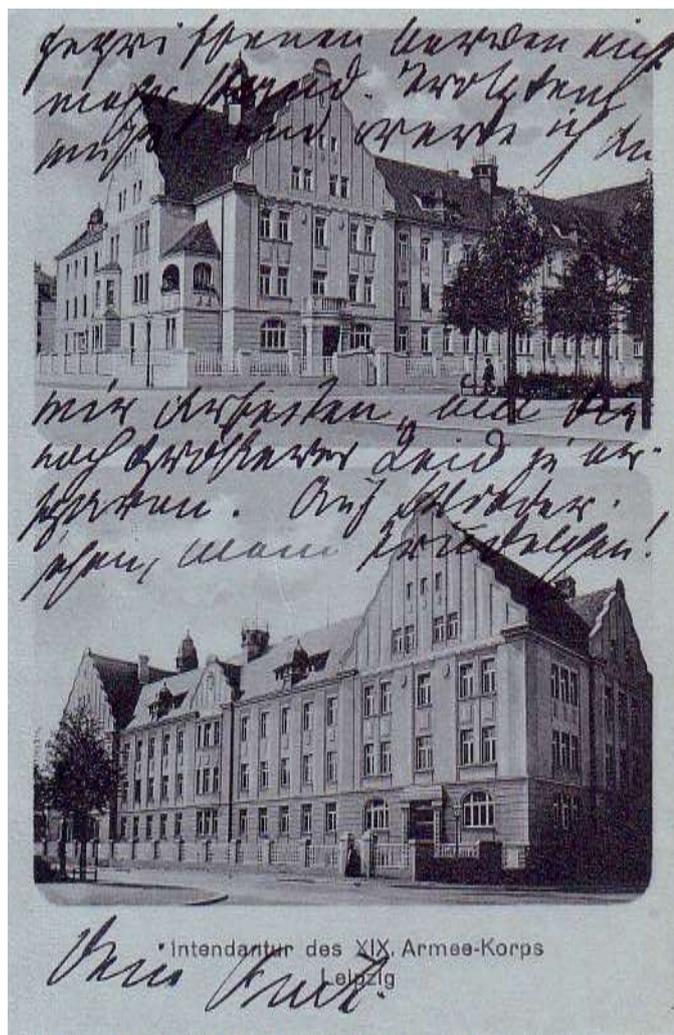
Brief vom 16.04.19

Adresse: Fräulein Gertrud Quilitzsch Leipzig Christianstr. 21 II. b/ Stäcker.
 Absender: ohne
 Im Brief: Beschriebene Ansichtskarte: Intendantur des XIX. Armee-Korps Leipzig; K 6739 II
 Poststempel: LEIPZIG 7 i 16.4.19.10-11V



Mein lieber Bündelgenosse, 16.4.19
 ich habe dir 49 h ab. Wenn du mir
 nicht abnimmst zu hinh geh die Post kauft
 ich will nachsehen, du hast dich
 richtig abnimmst zu nachsehen, sonst
 wenn du abnimmst dann ein Stück
 geben können. - Ich ist alles wieder
 in mir. Ich habe dich dich, wenn
 du mir! Ich bin dir sehr dankbar
 Aber nicht zu viel und nicht zu

Die Kartenrückseite



Die Kartenvorderseite

(Mittwoch)

Mein liebes Trudelchen,

16.4.19.

ich hole Dich $\frac{1}{4}$ 9 h ab. Dann wird es aber zu spät für die Auskunft. Ich will versuchen, schon heute Nachmittag etwas zu erfahren, damit wir am Abend lieber ein Stück gehen können. – Heut' ist alles wund in mir. Ich verstehe Dich schon, mein Herze! Doch den dauernden schweren Vorwürfen halten meine an-

gegriffenen Nerven nicht mehr stand. Trotzdem muß und werde ich an mir arbeiten, um Dir noch größeres Leid zu ersparen. Auf Wiedersehen, mein Trudelchen!
Dein Kurt.

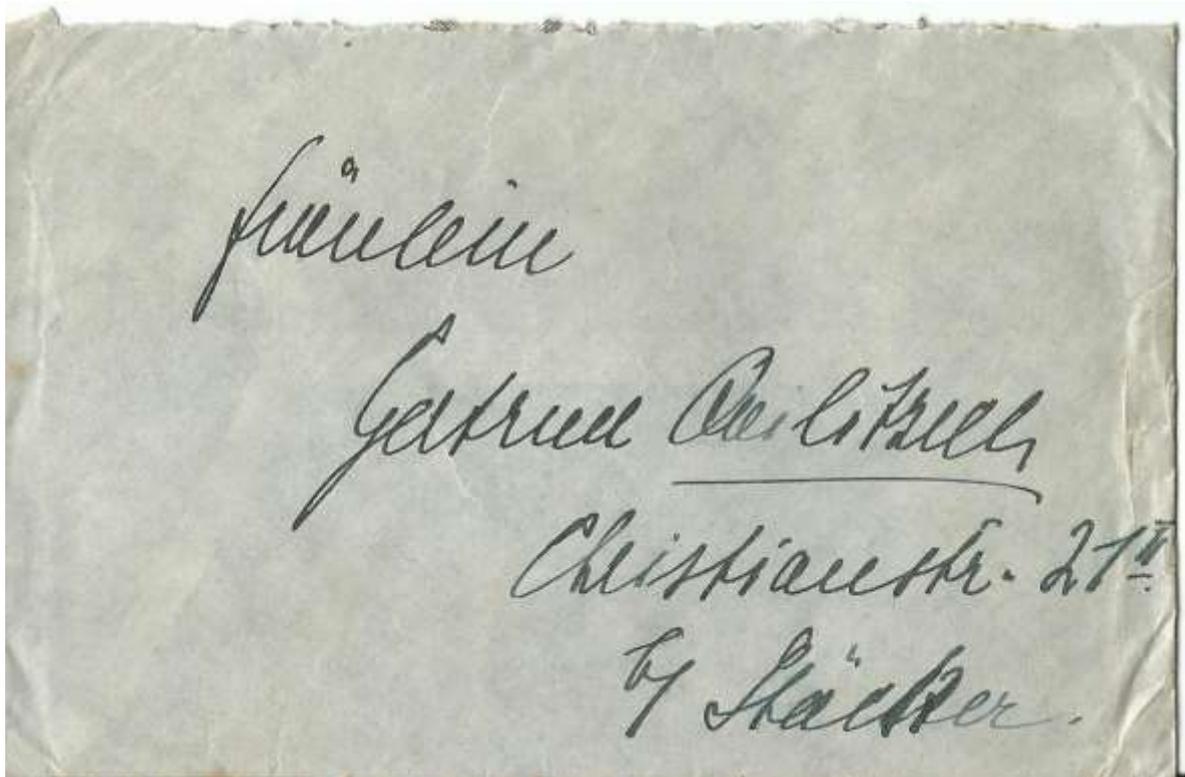
Brief vom 19.04.19

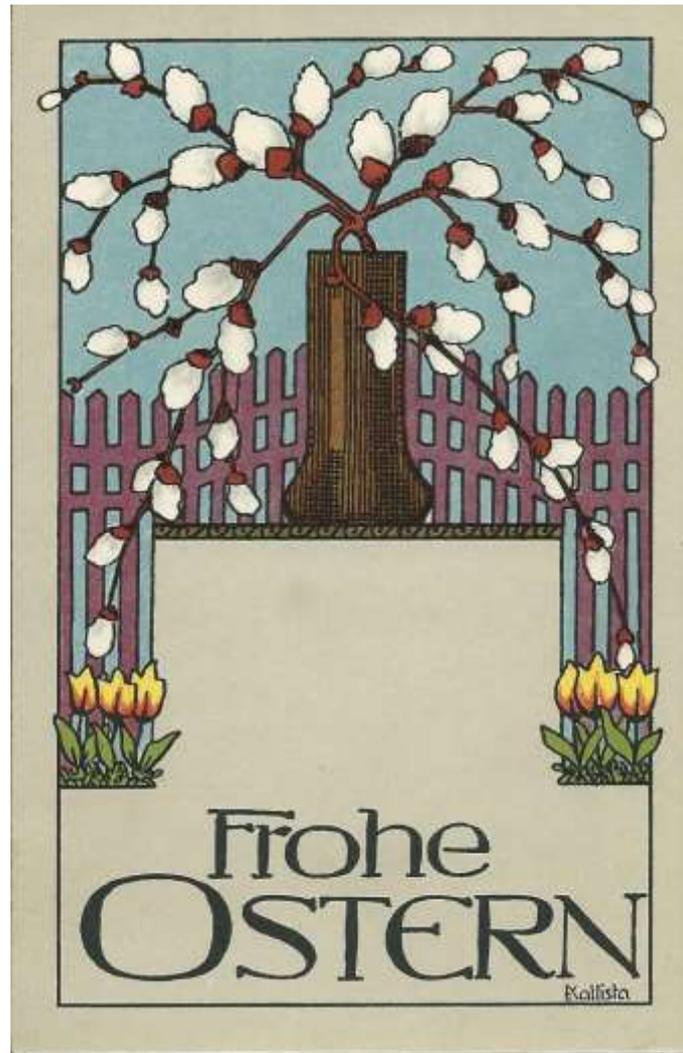
Adresse: Fräulein Gertrud Quilitzsch Christianstr. 21 II. b/ Stäcker.

Absender: ohne

Im Brief: Unbeschriebene Osterkarte: Frohe OSTERN; Kallista; ERIKA. Nr.5038 4 Dessin.

Unfrankiert.





(Sonnabend)

19.4.19.

Mein liebes Trudelchen,

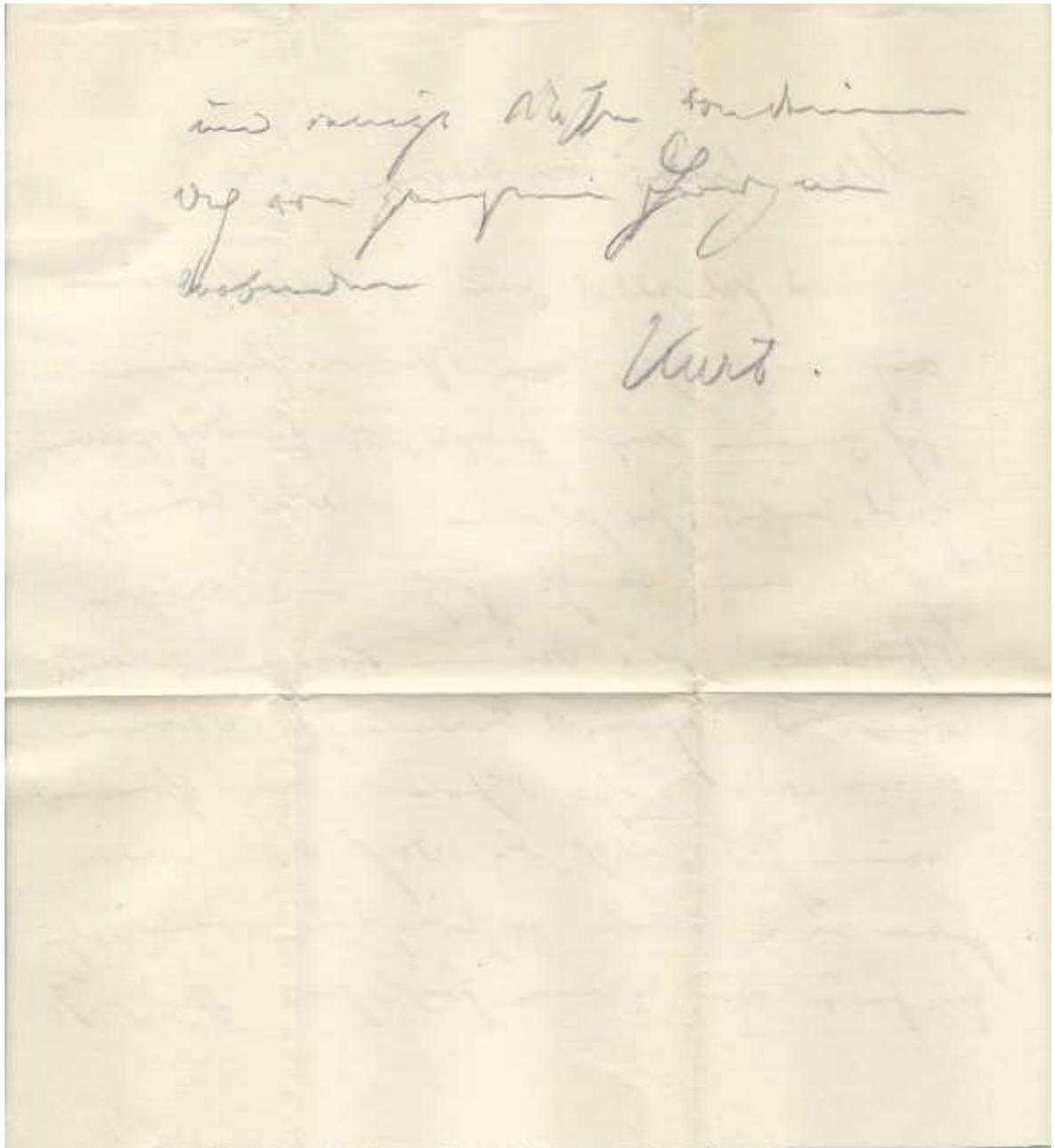
es hat alles fein geklappt, wenn auch nach großen Schwierigkeiten. Ich freue mich herzlichst für Dich, mein gutes, liebes Herzelein! Nun wünsche ich Dir einen recht frohen und ruhigen Ostertag mit Deinen Lieben. Und wenn Du zurück kommst, dann feiern wir unser Ostern. Den schönen neuen Hut sollst Du doch von mir haben und bunte Frühlingsblumen dazu. Für heute nur einen herzlichen Ostergruß

und innige Küsse von Deinem
Dich von ganzem Herzen
liebenden

Kurt.

19. 4. 1919

Mein lieber Loui
 Ich habe alles für dich gemacht, was
 auf mich gekommen ist. Ich bin
 für dich und für dich, wenn
 gut, aber jetzt nicht. Ich weiß
 es ist ein - auch für dich und
 Opferung mit dem Leben. Und
 wenn du willst, dann
 für dich ein Opfer. Ich bin
 immer für dich in der Zeit und
 für dich und auch für dich. Ich
 für dich ein Opfer.



Die 2 Seiten des Briefes

Brief vom 21.04.19

Adresse: Fräulein Gertrud Quilitzsch, Leipzig, Christianstr. 21 II. b/ Stäcker.
Absender: *ohne*
Poststempel: CHEMNITZ 4 a 21. 4. 19.1-2N



(Ostermontag)

Chemnitz, d .21.4.19.

Mein gutes, liebes Trudelchen,

es hat mich herzlich gefreut, daß ich für meinen Liebling eine Fahrkarte habe „erobert“ können. Eigentlich sollte ich sie nicht bekommen, weil der Beamte durchaus auch den Umschlag zum Briefe Deines Mütterleins sehen wollte. Auf längeres Zureden gab er mir schließlich die Karte, und ich war glücklich, als hätte ich für mein Trudelchen die größte Heldentat vollbracht. Hoffentlich bist Du *dann* Abend ebenso gut und schnell heimgekommen wie ich. Nur zu schnell werden die frohen Stunden

bei Deinen Lieben verronnen sein. Wie werden sie Dich alle bestürmt und festgehalten haben, damit Du nicht so bald wieder ausreißt! Ja vielleicht bist Du heute - am 2. Feiertag – gar nicht in Kösen und kehrst erst morgen nach L. zurück! Denn es hieß schon am Sonnabend, daß an den Feiertagen auf den preußischen Bahnen keine Züge verkehren sollten. Das wäre aber ein Reinfeld für die Gnädige; für Dich aber, mein Trudelchen, würde mich herzlichst freuen, wenn Du sie doch noch einen Tag für die Deinen, von denen Du solange fern gewesen bist, gewonnen hättest. -Mein Mütterlein habe ich wohl und munter angetroffen und ihr alle

die schönen Sachen von meinem sorgenden Liebling wie zum Geburtstage beschert. Sie weiß ja längst, von wem all das Gute kommt, und läßt Dir immer von Herzen danken, obwohl sie noch nicht weiß wie es gerade jetzt um uns beide steht. Ich würde mit ihrem mütterlichen Rat ja auch nicht helfen können und nur von neuem mit schwerer Sorge erfüllt wie einst bei meinem armen Bruder. Mein liebes Trudelchen, wir müssen uns schon allein durchkämpfen und können bei denen Trost und Beruhigung suchen, die um uns beide wissen. Seit ich die Nachricht von meiner plötzlichen Versetzung, die ich ja erst für Anfang Juni erwartete, erfahren habe, pocht mir das Herz

in lauten Schlägen. Alle Eile, allen Umsturz, alle Veränderung läßt mich gleichgiltig in der Sorge um Dich, mein Herzelein. Aller Mutterliebe zum Trotz habe ich diesmal daheim nicht froh werden können und sehne mich nach meinem Trudelchen zurück. Wie soll es erst in Auerbach werden! Zweimal im Mai und Juni muß ich versuchen, nach L. zu kommen, um wenigstens an Deinen freien Sonntagen bei Dir zu sein – für Gott aber wollen wir bitten, daß er uns ruhiger mache und unseren Herzen wieder Frieden gebe! – Nun müssen wir uns bald und noch recht oft sehen, mein Trudelchen. Ich werde nicht vor dem 1.5. abreisen. Dienstag Nachm. bin ich beim Zahnarzt, am Abend aber daheim.- Ich danke Dir schön für die Blümelein und küsse Dich mit herzlicher Liebe.
Dein Kurt.

Chemnitz, d. 27. 6. 19.

Mein größtes, liebster Freund,

es hat mich sehr tief getroffen, daß
 ich für meine Lieblinge eine so schmerzliche
 Julia, eroberte Räume. Eigentlich soll
 ich sie nicht bekommen, weil ich
 meine Freunde nicht bei dem Krieg sein
 dürfen. Das ist ein schmerzliches
 Aufbringen. Ich bin sehr in mich
 tief in die Nacht, und ich werde glücklich,
 weil ich für meine Freunde ein
 großes Gebot hat, vollbracht. Ich
 bin sehr in mich abwärts abwärts
 und werde immer abwärts sein.
 Ich bin sehr in mich abwärts abwärts
 und werde immer abwärts sein.

bei diesem letzten Anknüpfen
 hier. Hier werden sie sich alle da-
 hermit nur festhalten können, da
 mit sie sich so leicht wieder aus dem
 so schiefen Weg der Fanta: er
 zu fassen. Das was in diesen
 Kapiteln nicht nur eine neue, sondern
 auch die tiefste der Grundgedanken
 daß man den Gedanken der den
 des neuen Lebens nicht nur als
 der nicht aber die Kämpfe für die
 Gerechtigkeit; für die Arbeit, die
 Tugend, nicht mehr als für
 Mann die sie sich noch immer für
 die Tugend, den Namen der
 für den Glauben, der den
 - Hier ist das Leben, das in
 unserer Gegenwart nicht ist

17. Grotten Kletterer. Alle Tage, alle
 Ausgänge, alle Anstrengungen sind mir
 gleich wichtig in der Sache um die
 mein Jüngster. Alle Unannehmlichkeiten
 zum Trotz, für die ich mich nicht scheue
 mich sehr sonntags können und eben
 mich sehr unruhig zu machen. Ich
 bin sehr in der Sache verstanden!
 Jenseits von der Erde, ich weiß ich
 das Leben, was ich in der Welt, um
 zu erreichen, um die Welt zu erreichen,
 das ist die Sache, die ich aber
 nicht mehr sehe, was ich nicht mehr
 mehr und mehr, was ich nicht mehr
 schreie habe! - Ich muss mich
 mit dem Gott und mich oft sehen, mein
 Schicksal. Ich möchte mich sehr um 7. 5.
 abholen. Ich möchte mich sehr um 7. 5.
 zu sehen, um Abend und Morgen.
 Ich möchte die Welt für die Welt.
 und ich die Welt mit meinem Leben
 die Welt.

Die 4 Seiten des Briefes

Brief vom 29.04.19

Adresse: Fräulein Gertrud Quilitzsch, Leipzig Christianstrasse 21 II, b/. Stäcker.
Absender: ohne
Poststempel: LEIPZIG 13f 29. 4.19.9-10N



(Dienstag)

L .29.4.19.

Mein liebes, liebes Trudelchen,

als ich gestern Abend nach Haus kam, fand ich im Schlafzimmer Deinen Brief mit dem grünen Tannenreis. Wann hast Du ihn nur gebracht? Habe ich ihn seit Sonntag nicht bemerkt? Nun liegt er vor mir und harrt einer Antwort. Aber ich finde kaum Ruhe, keine Worte, mein Trudelchen, die Dir in dem großen Schmerze, ein lindernder Trost sein könnten. Jedes Deiner Worte der Liebe und Erinnerung schneidet mir tief ins Herz und läßt mich immer von neuem fühlen, was ich aufgeben soll. Ich weiß selbst nicht, wie

ich noch werde leiden müssen, wenn ich fern von Dir bin, und wie ich es tragen werde. Wenn ich auch weiß, daß Gott uns nicht verlassen, sondern uns den von ihm bestimmten Weg führen und alles zum Besten wenden wird, so ist das in den Tagen der Trennung kein mildender Trost. Und dennoch, mein Liebling, bei aller Liebe, die uns fest zusammen führt und glücklich hat sein lassen, dem Zwang der Lebensverhältnisse, von denen keiner von uns beiden abgehen kann, müssen wir uns beugen. Das wollen wir tun mit demselben Mut, mit dem wir uns glückliche Jahre gebaut haben. Auch wenn ich meinem Berufe – was ich nicht

länger vermocht habe – treu geblieben wäre und Leipzig nicht zu verlassen brauchte, es hätte zu keinem anderen Ziele mehr geführt. Das harte Schicksal hat uns beiden eine dauernde Gemeinschaft, eine Ehe unter diesen Lebensverhältnissen versagt, so sehr wir auch monatelang gegen die längst zur Erkenntnis gewordene Notwendigkeit angekämpft haben. Ein Zusammenleben aber ohne Ehe würde unser Glück nur umdüstern und in Dir, mein Trudelchen, das Muttergefühl nur um so stärker erwachen lassen. Dann wehe uns, wenn es in Sehnsucht ersticken muß. – Was an Glück und

Frieden Dir zu geben außer meiner Macht liegt, Dein Elternhaus und Deine Heimat werden Deinen Schmerz mit teilen helfen und meinen Liebling wieder froh machen. Wir beide aber wollen, auch wenn ich jetzt in die Berge ziehe, uns noch angehören, solange das Schicksal es erlaubt, uns auch darüber hinaus noch in reiner, inniger Menschenliebe ein treues, friedvolles Gedenken an glückliche Jahre bewahren! Sei fest, sei tapfer, mein über alles geliebtes Trudelchen! –

Am Mittwoch auf Wiedersehen!
Walter und Lotte kommen $\frac{1}{2}$ 8.
Ich küsse Dich mit herzlichster Liebe,
mein Trudelchen!

Dein Kurt.

L. 49. 4. 19.

Mein lieber, lieber Bräutigam,

Ich ist gestern Abend nach Hause,
 und ich bin sehr glücklich in dem Krieg
 mit dem neuen Kommando. Ich bin
 sehr in der neuen Aufgabe. Ich ist so viel
 dankbar mich zu sein! Ich bin so
 von mir mit dem neuen Kommando.
 Aber ich finde keine Ruhe, keine Ruhe
 in dem Kommando, sie ist in dem
 großen Kommando, in dem Kommando
 sein Kommando. Ich ist so glücklich
 von dem Kommando und dem Kommando
 sein Kommando ist sehr und sehr mich
 man kann mich sehr glücklich, ich ist
 glücklich. Ich ist sehr glücklich, ich ist

ich muß erwarten laßten müßten, Mann ich
 kann sein die sein, und sein ich id krieges
 warte Mann ich müß bedarf, daß ich
 die mich wachlassen, sondern ich den
 den ich kassiereten hier fürten sind
 allem sein dessen warten nicht, ich
 die ich den krieges den Mann ich
 die warten krieg. ich krieges Mann
 dichtung, die krieg krieg, die ich krieg
 ich krieges krieg krieg krieg
 ich krieg krieg, krieg krieg krieg krieg
 krieg krieg, die krieg krieg krieg
 die krieg krieg krieg krieg, krieg
 krieg krieg krieg. die krieg krieg krieg
 die krieg krieg krieg, mit krieg krieg krieg
 krieg krieg krieg krieg krieg. krieg
 krieg ich krieg krieg - krieg ich krieg

